Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1903

28.2.1903 (No. 48)

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 55 Pfg, wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Post-Zeitungs-Liste 798.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Telefon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 48. Samstag, den 28. Februar 1903.

Auch ein Arbeiterführer.

Ein christlicher Arbeiter schreibt uns zu dem Urteil Wurms über Bischof v. Ketteler:

Mit tiefer Verachtung und mit Abscheu muß es jeden erfüllen, der das Leben des hochseligen Bischofs Ketteler und sein selbstloses Wirken und Schaffen für die Arbeiterschaft kennt, wenn er von einem Juden hören muß in aller Oeffentlichkeit, das, was Ketteler getan, habe er nicht im Interesse der Arbeiter, sondern im Interesse des Zentrums getan. Das ist eine gemeine Verleumdung und Verdächtigung und muß umsomehr zurückgewiesen werden, als dieser Jude einer Partei angehört, welche am allermeisten Grund hätte, zuerst vor ihrer eigenen Türe zu kehren. Was hat denn den bekannten „Arbeiter-Apostel und Messias des neunzehnten Jahrhunderts", Ferdinand Lassalle, bewogen, „von der höchsten Höhe der Wissenschaft herabzusteigen und Spott, Hohn und Verleumdung zu ertragen"? War es etwa die Liebe und das Mitleid mit dem Arbeiterstand? Hören wir, wie einer seiner Jugendfreunde, Robert Zander, über ihn urteilt. Derselbe sagt von ihm:

„Wenn das Urteil seiner Zeitgenossen oder Anhänger ihn gerne zum modernen Volkshelden stempeln möchte, so pflichte ich dem, lediglich der Wahrheit zuliebe, nicht bei; denn um eine solche Mission edler Uneigennützigkeit durchzuführen, müßte man weit selbstloser und weniger genußsüchtig sein, als es dieser merkwürdige Denker, Schriftsteller und populäre Volksredner gewesen ist.

„Atheist und Epicurär zugleich, verstand er es nie, sinnliche Begierden zu zügeln, und die Art, wie er schon frühe den Umgang mit dem anderen Geschlechte auffaßte, ist für seinen ganzen Charakter bezeichnend. Seine später bekannt gewordenen Ausschweifungen in Berlin und Paris sind mit Recht scharf gerügt worden. Jedenfalls kann ich bezeugen, daß er schon im Jünglingsalter mit dem Raffinement eines ausgebildeten Lebemannes zu genießen verstand.

„Haupttendenz für ihn blieb, ohne Rücksicht auf die öffentliche Meinung der Gunst des Augenblickes und der momentanen Strömung seines Geschmackes zu leben, und wenn er bei gewagten Zerstreuungen die herkömmliche Ordnung der Dinge, ohne Prüfung der möglichen Folgerungen, über den Haufen warf, so blieb er der resultierenden Verlegenheit wegen doch unbesorgt.

„Im letzten Drittel seines Lebens fand ich, zunächst infolge meiner Abreise von der Heimat, keine persönlichen Berührungspunkte mit ihm mehr; aber ich habe Grund, anzunehmen, daß auch in späteren Jahren sein Lebensprinzip, zu genießen, dasselbe geblieben ist. Wenigstens muß sein beklagenswertes Ende auf das Konto dieses Va banque-Spieles gesetzt werden." („Meine Jugend-Erinnerungen an Ferd. Lassalle", Gartenlaube 1877, S. 688 ff.)

Wir haben übrigens Zeugnisse von Lassalle selbst in seinem Tagebuch, welche über seine unsittlichen Anschauungen und Lebensgewohnheiten das grellste Licht verbreiten. Ich will zwar nicht näher darauf eingehen; doch das eine dürfte daraus klar hervorgehen: ein wahrer Helfer der Bedrängten, ein Apostel der Arbeiter kann derjenige nicht sein, der ein solches Leben des raffinierten Genußegoismus führt. Ferdinand Lassalle war ein ehrgeiziger, herrschsüchtiger Agitator, dessen Verlangen nach der höchsten Macht stand. Dieses deutete er selbst an, wenn er schreibt: „Ich weiß nicht, trotzdem ich jetzt revolutionär-demokratisch-republikanische Gesinnungen habe wie Einer, so fühle ich doch, daß ich an der Stelle des Grafen Cavaignac ebenso gehandelt und mich nicht damit begnügt hätte, Genuas erster Bürger zu sein, sondern nach dem Diadem meine Hand ausgestreckt hätte." Unbewußt und ungewollt charakterisiert er sich selbst vollständig richtig, wenn er noch beifügt: „Daraus ergibt sich, wenn ich die Sache bei Licht betrachte, daß ich bloß Egoist bin."

So ließen sich noch mehrere Zeugnisse von ihm selbst anführen, welche beweisen, daß sein ganzes Tun und Trachten darauf hinausging, sich die ganze Gesellschaft zu unterwerfen und als Präsident an der Spitze zustehen. Und die Nachfolger dieses Mannes wagen es, einen Ketteler, den nur die reinste Liebe und das tiefste Mitleid bewogen, seine ganze Kraft und sein Leben der Arbeitersache zu opfern, in der gemeinsten Weise zu verdächtigen. Es ist ja leichter, vor einer Türe zu kehren, wo kein Schmutz liegt, als da, wo der Besen im Dreck stecken bleibt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Februar.

Nach Erledigung einer Reihe von Petitionen nach den Kommissionsbeschlüssen setzt das Haus die Etatsberatung des Reichsamts des Innern beim Titel Reichsversicherungsamt fort.

Abg. Hoch (Soz.) weist darauf hin, daß sich die Zahl der Unfälle in der letzten Zeit wieder vermehrt habe. Die im Etat vorgesehene Personalvermehrung genüge nicht. Redner führt dann Beschwerde über das System der Vertrauensärzte und die Rentendrückerei seitens der Berufsgenossenschaften.

Abg. Gamp (Reichsp.) betont dem Abg. Roesicke gegenüber, die eigentlichen Träger der sozialpolitischen Gesetzgebung seien die Rechte, das Zentrum und die Nationalliberalen, während die Freisinnigen im Prinzip gegen dieselbe seien.

Abg. Dr. v. Jazdewsky (Pole) bezeichnet es als einen Mangel, daß Unfälle, die den Arbeiter auf dem Wege zur Arbeit treffen, keinen Anspruch auf Entschädigung gewähren.

Abg. Dr. Crüger (freis. Vg.) wünscht, daß die Versicherungsanstalten sich mehr der Arbeiterwohnungsfrage annehmen und sich auch zu Trägern des Sparkassenwesens machten.

Abg. Stadthagen (Soz.): Die Fehler der jetzigen sozialen Gesetzgebung, deren Vaterschaft die Rechte sich zuschreibe, hätten verschuldet, daß die Zahl der Unfälle von Jahr zu Jahr zunehme, namentlich auf dem Lande. Die Unternehmer müßten zu vollem Schadenersatz verpflichtet sein, wo Fahrlässigkeit oder Vorsatz vorliege.

Abg. Roesicke-Dessau (freis. Ver.) polemisiert gegen Gamp bezüglich der Unfallverhütungsvorschriften auf dem Lande.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Eine Statistik über die Unfälle auf dem Wege von und zu der Arbeit hätte keinen Zweck, solange nicht die Gesetzgebung in dieser Richtung geändert sei. Bei der Statistik eine besondere Spalte für Hilflose und völlig Erwerbsunfähige einzuführen, sei unmöglich. Die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes sei keineswegs arbeiterunfreundlich geworden. In allernächster Zeit werde eine Denkschrift betr. die Bildung eines Reservefonds vorbereitet werden.

Hierauf wird das Kapitel bewilligt. Beim Kapitel „Aufsichtsamt für Privatversicherungen" erklärt auf eine Anregung des Abg. Müller-Meiningen (freis. Vp.) Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, mit dem Aufsichtsamt für Privatversicherungen über die Herausgabe eines jährlichen Geschäftsberichts in Verbindung treten zu wollen.

Alsdann wird der Etat des Reichsamts des Innern, soweit er nicht an die Budgetkommission überwiesen wird, bewilligt. Morgen Petitionen, Krankenkassennovelle. Postetat.

Deutschland.

Berlin, 26. Februar.

— Der Bundesrat erteilte in seiner heutigen Sitzung dem Ausschußantrag betreffend die Erweiterung des Freihafengebiets in Hamburg seine Zustimmung.

— Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die Beratung des Militäretats fort und lehnte die für den Neubau eines Dienstgebäudes für das Generalkommando in Frankfurt a. M. geforderte erste Rate von 125 000 Mk. ab. Eine längere Debatte entspann sich bei der Forderung von 1 500 000 Mk. für einen Truppenübungsplatz bei Neuhammer (Schlesien), sowie bei der von 120 000 Mk. für die artilleristische Einrichtung desselben. General Gallwitz machte Mitteilungen über die Ueberschreitungen der Voranschläge. Mehrere Redner sprachen sich scharf dagegen aus. Die Kommission nahm die vom Abg. Müller-Fulda (Ztr.) eingebrachte Resolution an, wonach bei künftigen Forderungen für neue Truppenübungsplätze zuvor genaue Entwürfe und Kostenanschläge festzustellen seien.

* **Abgeordneter Büsing,** der zweite Vizepräsident des Reichstags, wird nicht wie gestern gemeldet, auf eine Wiederwahl verzichten.

— **König Georg von Sachsen** wird sich nach den bisher getroffenen Bestimmungen am 16. März zu einer sechswöchigen Nachkur von Dresden nach Abbazia begeben. Um diese Zeit wird auch die Königin-Witwe Carola zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit einen längeren Aufenthalt dort nehmen. Zuvor beabsichtigt die Königin-Witwe dem Großherzoglichen Hofe in Karlsruhe, den sigmaringischen Herrschaften, sowie der Gräfin von Flandern in Brüssel einen kurzen Besuch abzustatten.

— Dem „Reichsanzeiger" zufolge ist dem Vorsitzenden der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Roesing die nachgesuchte Entlassung erteilt; zu seinem Nachfolger ist der vortragende Rat im Reichsschatzamt, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Plath, ernannt.

— **Graf Crailsheim gegen Dr. Heim.** Der „Pf. N." wird aus München geschrieben: „Im Ministerrat verlangte Graf Crailsheim, daß gegen Dr. Heim wegen seiner Auslassungen auf dem Delegiertentag disziplinär eingeschritten werden sollte, und zwar sollte der Kultusminister Freiherr v. Podewils als Chef des Schulwesens, dem Dr. Heim angehört, diese Aufgabe übernehmen; außerdem sollte sogar der Staatsanwalt mit der Sache betraut werden. Minister von Podewils, wohl von dem Gedanken ausgehend, daß die Regierung keine Veranlassung habe, gegen den Redner einer privaten Parteiversammlung vorzugehen, weigerte sich entschieden, den Auftrag auszuführen und sämtliche übrige Minister stimmten Freiherrn v. Podewils zu."

München, 26. Febr. „Ein offenes Wort" richteten die liberalen „Augsb. Neuest. Nachr." an die Münchener „Allg. Zeitung" bezüglich des Ministerwechsels. Es ist sehr saftig ausgefallen, dieses offene Wort. Das liberale Blatt schreibt u. a.:

„Wohl selten hat sich ein großes politisches Organ, journalistisch und politisch, so blamiert wie die „Allg. Ztg." in München aus Anlaß des Ministerwechsels. Hohn und Spott hatte sie für die offensichtlichen Bestrebungen des Zentrums, einen Ministerwechsel herbeizuführen. Noch in ihrer Morgennummer vom 19. Februar kam dieser Spott zum Ausdruck; in dieser Nummer stand schwarz auf weiß: „Nachdem die Ministerstürzerei bis zu dem Gerücht gediehen ist, daß das „protestantische Ministerium" über Nacht fallen werde, womit sich das Ende des ganzen Spuks (!) ankündigt — denn alle solche Lärmaktionen (!), wie die jüngst erlebte, enden mit solchen Gerüchten (!) —" usw. Im Abendblatt desselben Tages mußte die „Allg. Ztg." den Rücktritt des Grafen Crailsheim melden! Welcher Irreführung der öffentlichen Meinung hat sich also das Blatt in den vorhergehenden Wochen, besonders seit dem Münchener Zentrumstage, schuldig gemacht! Das Blatt muß ja die meisten seiner Artikel völlig ins Blaue hineingeschrieben haben! Die mangelnde Information über die tatsächlichen Verhältnisse und über die Stimmungen an maßgebender Stelle ersetzte das Blatt in der Hauptsache durch Denunziationen von Zentrumsabgeordneten und plumpe Schmeichelei gegenüber dem Prinzregenten. Jetzt, wo der Prinzregent sich entgegen dem Wunsche der „Allg. Ztg." entschieden und sich von dem Grafen Crailsheim getrennt hat, was die „Allg. Ztg." als undenkbar hinstellte, sind die damaligen Schmeicheleien ungefähr ebensoviel Beleidigungen des Regenten geworden. Wir freuen uns, daß allen, die auf den Namen „liberal" Anspruch erheben, jetzt gezeigt ist, daß mit solchen durch und durch unliberalen Mitteln doch keine Erfolge erzielt werden; wenn das die Lehre des Ministerwechsels ist und diese Lehre beherzigt wird, dann haben die letzten Vorgänge auch für uns Liberale etwas Gutes gehabt. Gerade das Verhalten der „Allg. Ztg." aber war geeignet, den Leuten draußen das realpolitische Denken abzugewöhnen, wie sie es sich selbst fast ganz abgewöhnt hatte. Wäre die Veröffentlichung der Swinemünder Kaiserdepesche von dem gesamten bayerischen Liberalismus als das gebrandmarkt worden, was sie war: eine große politische Torheit und als ein Eingriff in die Freiheit der Volksvertretung, für deren Rechte die Liberalen auch dann einzutreten haben, wenn zufällig gerade die Mehrheit klerikal ist, — dann wäre vielleicht Graf Crailsheim heute noch Ministerpräsident! Aber gerade die „Allg. Ztg." hat außerordentlich viel getan, um über die Gefahr zu täuschen, die in jener Veröffentlichung lag. Nicht in Gegnerschaft oder aus Mißtrauen gegen das Reich oder den Kaiser sagen wir dies, sondern, weil wir nicht wollen, daß im Reiche schlechte Politik gemacht wird. Die „Allg. Ztg." aber hat nicht nur schlechte, törichte Politik gemacht — wie der Mißerfolg zeigt —, sondern auch unliberale."

Wird diese deutliche Sprache bei dem preußischen Blatt in München etwas nützen?

Ausland.

Haag, 26. Febr. Die auf den Ausstand der Eisenbahnangestellten bezüglichen drei Gesetzentwürfe, die der Ministerpräsident Dr. Kuyper in der zweiten Kammer eingebracht hat, liegen jetzt gedruckt vor. Es wird in ihnen unter anderem bestimmt, daß Staatsbeamte und alle in einem öffentlichen Dienstzweig oder im öffentlichen Eisenbahndienst beschäftigten Personen, die sich weigern, die Arbeit — die sie übernommen haben oder zu der sie durch ihren Diensteid verpflichtet sind — auszuführen, mit sechs Monaten Gefängnis bestraft werden können. Die Strafe kann, wenn Zusammenrottung von zwei oder mehr Personen vorliegt, für die Schuldigen und für die Führer des Ausstandes bis auf vier Jahre Gefängnis erhöht werden. Die jetzige Eisenbahnkompagnie des Heeres soll so organisiert werden und verstärkt werden, daß sie den Dienst auf einigen Strecken, wenn auch in beschränktem Maße, ausführen kann. Den Militärpersonen, die von dem sozialistischen Abgeordneten van der Zwaag aufgefordert worden waren, in einer Versammlung gegen die Einberufung der Miliz Einspruch zu erheben, ist von der Militärbehörde die Teilnahme an der Versammlung verboten worden.

Helsingfors (russisch Finland), 26. Febr. Wie Ritzaus Bureau meldet, sind elf Mitglieder des Hofgerichts in Abo, sowie der Advokatfiskalsekretär und

Falschspieler auf See.

(Nachdruck verboten.)

Die Methoden, welche die Falschspieler auf den transatlantischen Schnellschiffen anwenden, um ihre Opfer auszubeuten, sind sehr mannigfacher Art. Trotz aller Anstrengungen, den Falschspielern auf See das Handwerk zu legen, ist es ziemlich schwer, aus einer Gesellschaft von Kartenspielern den Schuldigen herauszufinden. Indessen gibt es doch für den Kapitän und die Schiffsoffiziere gewisse Anzeichen, welche es wesentlich erleichtern, die Verdächtigen herauszufinden bezw. die genauere Beobachtung auf diese zu beschränken.

Falschspieler auf See sind meist Leute von tadelloser Haltung, welche es sehr gut verstehen, sich bei alt und jung beliebt zu machen und denen es niemals schwer fällt, die reichen Passagiere herauszufinden, bei denen etwas zu holen ist. Anfangs tun sie gewöhnlich, als ob sie gar kein Interesse am Kartenspiel hätten; man muß ihnen erst ordentlich zureden, damit sie sich überhaupt an demselben beteiligen und wenn sie dann an dem Spiel teilnehmen, so tun sie so, als wenn es aus lauter Gefälligkeit gegen ihre neuen Freunde geschehe. Diese Kniffe kennen aber die Schiffsoffiziere schon; sie betrachten derartige Leute immer mit Mißtrauen. Diese Falschspieler treten meist paarweise auf, bisweilen sind es auch vier Personen, welche sich durch Zeichen in unauffälliger Weise über ihre Karten verständigen. Daß sie gemeinschaftlich arbeiten, kann nicht so leicht auffallen, da sie sich ganz so benehmen, als hätten sie sich soeben erst auf dem Schiffe kennen gelernt. Sie verkehren untereinander keineswegs in anderer Weise als mit den Passagieren des Schiffes, welche sie zu rupfen beschlossen haben.

Der Offizier einer großen transatlantischen Schifffahrtsgesellschaft erzählte kürzlich einem Berichterstatter von einem Vorfall, welcher sich auf einem der größten englischen Liniendampfer ereignete. Das Beispiel soll zeigen, wie solche Leute zu arbeiten pflegen.

Die Falschspieler hatten es hier auf einen amerikanischen Millionär abgesehen. Zwei Herren und eine Dame befreundeten sich sehr mit dem jungen Millionär und seinen Freunden. Die Personen traten hier auf, als ob sie sich bis dahin nicht gekannt hätten, während die Männer in Wahrheit berufsmäßige Falschspieler waren und die Frau als Helferin fungierte. Am zweiten Reisetage fanden sich wie gewöhnlich Passagiere zu einem Spiel im Kartenzimmer zusammen. Die drei Personen jedoch blieben auf Deck. Sie zeigten sich, namentlich gegen die Damen, sehr aufmerksam, holten Bücher für sie aus der Bibliothek und machten sich durch allerlei kleine Dienste angenehm, welche sie unerfahrenen Reisenden erwiesen. Am dritten Tage bat man die beiden Herren, sich am Spiel zu beteiligen. Sie sagten schließlich zu und taten ihr möglichstes, das Spiel angenehm zu machen. Sie zeigten sich gewissenhaft in der Handhabung der Karten und befolgten jede Spielregel mit größter Genauigkeit. Es war ein hohes, tatsächlich unbeschränktes Spiel. Zuerst verloren die beiden Herren, was sie mit größter Liebenswürdigkeit aufnahmen. Nach einer Weile jedoch schien das Glück sich einem der neuen Freunde zuzuwenden, während der andere fortfuhr, zu verlieren. Einer der Zuschauer, ein alter Pokerspieler, bemerkte, daß die Verluste des einen der Männer viel geringer waren, als die Gewinne des andern. Bald darauf tauschten sie die Rollen, doch mit demselben Resultat: Der Verlierende verlor verhältnismäßig wenig, während der Gewinner große Summen einsteckte. Der alte Pokerspieler verließ den Raum und teilte dem Kapitän seine Beobachtungen mit. Nach einigen Minuten betrat dieser das Rauchzimmer und sagte ruhig, aber fest: „Dieses Spiel muß aufhören." Die Spieler waren überrascht. Der Millionär und seine Freunde fragten den Kapitän ärgerlich nach dem Grunde eines solchen Befehls. Der Kapitän zeigte darauf auf die beiden Falschspieler, deren Zeichensprache ihm von dem intelligenten Zuschauer verraten worden war. Sich an die beiden Schuldigen wendend, sagte der Kapitän: „Verlassen Sie das Zimmer und lassen Sie sich während der Fahrt nicht wieder hier antreffen." — Die beiden Schuldigen sprachen kein Wort. Es ist kaum nötig, zu sagen, daß sie von keinem der Passagiere noch eines Blickes gewürdigt wurden.

Auf einem andern Dampfer wurde vier Falschspielern noch rechtzeitig ein Gewinn von 44 000 Mark entrissen. An dem Spiel beteiligten sich außer diesen vier Personen zwei oder drei alte wohlhabende Pokerspieler und ein junger Mann, der mehr Geld als Verstand besaß. Das Spiel begann schon, als das Schiff den Hafen verließ und wurde mit kurzen Unterbrechungen vier Tage fortgesetzt. Auf keiner Seite regte sich ein Verdacht. Aber an jenem vierten Tage erreichte das Spiel nach Tisch seinen Höhepunkt; der Einsatz betrug insgesamt 44 000 Mark. Mehr als zwanzig Zuschauer hatten sich um den Tisch versammelt, und das Spiel war so intensiv, daß die Erregung mit jedem Augenblick wuchs. Plötzlich stürzte ein Schiffsoffizier in das Zimmer. „Hören Sie sofort mit dem Spiel auf!" rief er. Und sich an die vier Falschspieler wendend, setzte er hinzu: „Lassen Sie die Hände von dem Geld! Jeder der Mitspielenden wird seinen Einsatz zurücknehmen." Er erklärte dann, jemand habe ihm eine Andeutung gemacht, daß unter jenen vier Spielern ein heimliches Einverständnis bestehe. Ganz unauffällig sah er auf seinem Wege nach dem Rauchzimmer durch ein Fenster hinunter und bemerkte, wie einer aus dem Quartett einen vierten König zu seinen Handkarten hinzufügte, während er nach seinem Bierkrug griff.

Bisweilen geraten aber die Falschspieler an den Unrechten; sie sind dann die betrogenen Betrüger. Es gibt nämlich Leute, die schon manche Erfahrungen auf Schiffen in dieser Hinsicht gesammelt haben und ihren Mitspielern gegenüber nicht so naiv auftreten, wie dies den Betrügern erwünscht wäre. Sobald erfahrene Leute den Verdacht schöpfen, daß nicht alles ganz richtig zugehe, stecken sie ruhig ihr Geld ein und verlassen den Spieltisch. Ein New-Yorker Advokat glaubte in seiner Gesellschaft ein paar Falschspieler zu entdecken, tat aber so, als wenn er nichts merke. Infolge seines glattrasierten Gesichts erschien er jugendlicher und unerfahrener, als er in der Tat war. Er tat so, als wenn plötzlich die Leidenschaft für Poker bei ihm erwacht wäre, denn er erhöhte seinen Einsatz ziemlich erheblich. Die Falschspieler, welche sich ihres Erfolges schon sicher glaubten, ließen ihn ruhig noch ein Weilchen gewinnen, so daß er einen Spielgewinn von insgesamt 5000 Mark erzielte. Aber nun verlor er mit einem Schlage 1400 Mark. Er wußte, daß er jetzt vollständig gerupft werden würde, steckte daher ruhig seine 3600 Mark ein und zog sich zurück. — Zwei Tage später wurde er wieder gebeten, am Spiele teilzunehmen. „Ich bin nicht aufgelegt," sagte er — „Sie waren aber vorgestern Abend aufgelegt," sagte einer der Männer, „und Sie sind uns Revanche schuldig." — „Sie spielen vermutlich auf meinen Gewinn an?" sagte der Advokat, „nun, darin bin ich anderer Ansicht. Ich betrachte ihn als einen freiwilligen Tribut." — Damit ging der Advokat weiter — Die Szene wurde von den zahlreichen, im Zimmer anwesenden Personen bemerkt. Von diesem Tage an hatte kein Mensch während der ganzen Reise noch Lust zum Poker.

Gegen einen Kniff der Falschspieler gibt es allerdings gar keinen Schutz. Als Regel aber kann man sich merken, daß man nicht alles, was ein Mitreisender zu erzählen weiß, als bare Münze nehmen darf. Es ist nicht immer leicht, zu entdecken, aus welchem Grunde die Menschen lügen. Manche tun es aus reiner Angewohnheit, manche aus Raffinement. Die Falschspieler wissen, daß sich Leute aus den guten Gesellschaftskreisen nicht mit Jedermann an den Spieltisch setzen. Deshalb sind die Falschspieler schon von vornherein bemüht, sich gegenseitig ins rechte Licht zu setzen, auch wenn vom Kartenspiel noch gar nicht die Rede ist. Man erzählt z. B. ganz beiläufig von einem würdigen alten Herrn, den man soeben vorgestellt, daß er Prokurist eines großen namhaften Geschäftshauses in New-York sei, oder man spricht von dem großen Vermögen eines Passagiers, welches derselbe durch Minenspekulation gewonnen usw. Derartige Bemerkungen, welche ganz unauffällig an der Tafel oder bei irgend einer anderen Gelegenheit in das Gespräch eingeflochten werden, können unmöglich jemandem auffallen, da es doch überhaupt üblich ist, sich über die Mitreisenden zu orientieren. Man bildet sich unwillkürlich aus den aufgefangenen Brocken des Gespräches eine Meinung über diese und jene Personen und schenkt so häufig Leuten das größte Vertrauen, die dasselbe am wenigsten verdienen. Läßt man sich dann auf ein Spiel ein, so ist der Reinfall unausbleiblich.

F. Hd.

drei Notare desselben Gerichts ohne Pension verabschiedet und sieben neue Assessoren ernannt worden, weil das Hofgericht infolge von Privatklagen über die Haltung des Gouverneurs von Nyland Generalmajors Kaigorodow in Helsingfors bei den Straßenkundgebungen im April 1902 die Untersuchung gegen Kaigorodow eingeleitet hatte.

Belgrad, 26. Febr. Der Appellationsgerichtshof bestätigte das Urteil erster Instanz gegen den Rechnungsrat Arsa Alawantitsch. Dieser war wegen Teilnahme an dem Putschversuche, den sein Bruder Rada Alawantitsch voriges Jahr in Schabatz unternommen hatte, zu fünf Jahren Kerker verurteilt worden.

Washington, 26. Febr. Die verbündeten Mächte, Deutschland, Italien und England, erwägen noch Bowens Entwurf. Inzwischen verhandelt Bowen mit den anderen Mächten; er hofft das Protokoll mit Frankreich noch in dieser Woche zu beendigen. Das Protokoll mit den Niederlanden ist bereits fertiggestellt, doch ist der Schiedsrichter noch nicht ernannt.

New-York, 26. Febr. Präsident Roosevelt gedenkt heute hier einzutreffen. Aus diesem Anlaß sind von der Polizei besondere Sicherheitsmaßregeln getroffen worden, weil befürchtet wird, daß ein anarchistischer Anschlag vorbereitet sei. Im Zusammenhang damit erfolgten gestern verschiedene Verhaftungen, darunter diejenige eines gewissen François Hirtzel, eines 17jährigen Burschen. Die Polizei nimmt an, daß Hirtzel zu einer Bande von Anarchisten gehöre, die sich zur Ermordung verschiedener Staatsoberhäupter verschworen hätten. Hirtzel selbst soll sich seiner Verbindungen mit solchen Anarchisten gerühmt und erklärt haben, er sei im Begriff gewesen, sich im Auftrage seines Klubs nach Frankreich zu begeben. (Man war früher gewohnt, von solchen Vorsichtsmaßregeln und Verhaftungen bloß in Monarchien, selten oder nie aber in der amerikanischen Republik der Vereinigten Staaten zu hören. Wir machen also ganz entschieden Fortschritte, denn man wird nicht sagen können, daß Vorsichtsmaßregeln überflüssig seien.)

New-York, 26. Febr. Nachrichten aus Panama besagen, die Aufständischen von Honduras hätten die Regierungstruppen geschlagen.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Bahnverwaltern Theodor Fuchslocher in Basel und Karl Schneider in Pforzheim den Titel „Bahnhofinspektor" und den Bahnverwaltern Eduard Hönig in Karlsruhe und Johann Stahl in Mannheim den Titel „Inspektor" zu verleihen; ferner zu ernennen: den Bahnverwalter Eduard Beringer in Bretten zum Güterverwalter, den Betriebskontrolleur Adolf Heidegger in Heidelberg, den Revisor Valentin Appel in Karlsruhe und die Stationskontrolleure Reinhard Maier in Offenburg und Arthur Weeber in Mannheim zu Bahnverwaltern, und die Stationsverwalter Berthold Riedlinger in Ueberlingen, Wilhelm Morlock in Karlsruhe und Rudolf Kremp in Königshofen zu Stationskontrolleuren.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 20. Februar d. J. wurden dem Bahnverwalter, Bahnhofinspektor Karl Schneider in Pforzheim das Stationsamt Mannheim übertragen, Bahnverwalter, Inspektor Johann Stahl in Mannheim als Hilfsbeamter dem Großh. Betriebsinspektor daselbst und Bahnverwalter August Herlan in Haufach als Hilfsbeamter dem Großh. Betriebsinspektor in Basel zugeteilt, die Güterverwaltung Heidelberg dem Güterverwalter Eduard Beringer in Bretten, das Stationsamt Bruchsal dem Bahnverwalter Adolf Laub in Immendingen, das Stationsamt Pforzheim dem Bahnverwalter Heinrich Gscheidlen in Neckarelz übertragen, Bahnverwalter Adolf Heidegger in Heidelberg dem Großh. Betriebsinspektor daselbst zugeteilt, ferner übertragen: das Stationsamt Osterburken dem Bahnverwalter Valentin Appel in Karlsruhe, das Stationsamt Haufach dem Bahnverwalter Reinhard Maier in Offenburg, das Stationsamt Neckarelz dem Bahnverwalter Arthur Weeber in Mannheim, das Stationsamt Bretten dem Betriebskontrolleur Paul Herrmann in Mannheim zur Versehung, das Stationsamt Immendingen dem Stationskontrolleur Oskar Armbruster in Mayau zur Versehung, das Stationsamt Mayau dem Stationskontrolleur Berthold Riedlinger in Ueberlingen, das Stationsamt Karlsruhe-Mühlburgertor dem Stationskontrolleur Wilhelm Morlock in Karlsruhe.

Weiter wurden Stationskontrolleur Rudolf Kremp in Königshofen dem Großh. Stationsamt in Offenburg zugeteilt; die Stationskontrolleure Otto Mörch in Basel und Karl Rectanus in Karlsruhe zu Betriebskontrolleuren und Betriebssekretär Karl Bitterich in Basel zum Stationskontrolleur ernannt, zugleich dem Mörch das Stationsamt Singen zur Versehung übertragen, Rectanus der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen und Bitterich dem Großh. Stationsamt Basel zugeteilt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Betriebsassistent Albert Rachel in Durlach nach Karlsruhe und Betriebsassistent Jakob Meckes in Mosbach nach Neckarau versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurden die Betriebsassistenten Wilhelm Spieler in Basel nach Bruchsal und August Marx in Eiringen-Kirchen nach Basel versetzt.

* **Karlsruhe,** 26. Febr. Der frühere Minister des Innern, Dr. Eisenlohr, der seit seinem Scheiden vom Amt in Baden-Baden seinen ständigen Aufenthalt genommen hat, beging gestern die Feier seines 70. Geburtstages.

* **Karlsruhe,** 26. Febr. Die Herren, welche hauptsächlich beteiligt waren an der Aufstellung der Freiburger nationalliberalen Kandidatur Junghanns, haben das Mißgeschick, mißverstanden zu werden, weil die Berichterstatter nicht deutlich genug waren. Herr Obkircher berichtigte alsbald, er habe nicht davon gesprochen, daß von einem Zusammengehen der Nationalliberalen mit einer dieser Parteien (Zentrum und Konservative) nie mehr die Rede sein könne, sondern ein Zusammengehen mit einem Kartell dieser Parteien könne nicht mehr in betracht kommen. Herr Erster Staatsanwalt Junghanns berichtigt:

„1. Ich habe in meiner Freiburger Rede nicht die Sozialdemokratie als eine politische Notwendigkeit bezeichnet, sondern, wie übrigens auch aus Ihrem Bericht bei gutem Willen zu entnehmen war, gesagt, die Sozialdemokratie entwickele sich allmälig zu einer radikalen Arbeiterpartei, und eine solche, d. h. eine radikale Arbeiterpartei, sei eine politische Notwendigkeit. 2. Es ist unwahr, daß ich, wie ultramontane Blätter, insbesondere der „Badische Beobachter", behaupten, den Hr. Erzbischof „heruntergerissen" habe. (Diesen Ausdruck hat der „Beobachter" nicht gebraucht. D. R. d. B. B.) Ich habe auf die Gefahr hingewiesen, welche es für die katholische Kirche, das Christentum und die Religion im allgemeinen mit sich bringt, wenn seitens des Zentrums fortwährend Politik und Religion vermengt werden, wenn insbesondere vonseiten katholischer Geistlicher es als eine religiöse Pflicht bezeichnet wird, für eine bestimmte politische Partei zu stimmen. Ich habe im Zusammenhang damit allerdings das Auftreten des Herrn Erzbischofs auf dem Mannheimer Katholikentag erwähnt, der doch nichts anderes war als eine Agitationsversammlung der Zentrumspartei und habe gesagt, daß der Herr Erzbischof mit seinem bekannten Ausspruch nach meiner Ansicht der Kirche und dem wahren Christentum, dieses im Gegensatz zum „politischen Katholizismus" gemeint, mehr geschadet habe, als alle sozialistischen und anarchistischen Angriffe zusammen. Man mag über das Maß dieses Schadens verschiedener Ansicht sein, eins ist sicher, daß alle nicht zur Zentrumspartei gehörigen Katholiken die Identifizierung der Religion mit der Zugehörigkeit zu einer politischen Partei mit mir für etwas vom religiösen Standpunkt aus schädliches halten, und ich möchte fast glauben, daß diese Anschauung sogar von ruhiger denkenden Zentrumsleuten geteilt wird. Wenn der Herr Erzbischof in einer politischen Parteiversammlung als Agitationsredner auftritt, so ist er selbstverständlich der öffentlichen Kritik geradeso unterworfen, wie jeder andere Politiker."

Also beide Herren setzen die Noten etwas tiefer. Der „Volksfreund" schreibt dazu:

„Herr Junghanns hat u. a. auch gesagt, ohne Sozialdemokratie wären wir in der Sozialreform nicht so weit gekommen. Ergo war die Sozialdemokratie doch auch bisher schon eine Notwendigkeit, „was übrigens aus der Rede des Herrn Staatsanwaltes bei gutem Willen zu entnehmen ist". Im übrigen zeigen diese Berichtigungen doch nur, daß die „Jungen" aus demselben Holze geschnitzt sind, wie die „Alten". Zuerst reißen sie den Mund mächtig auf und nachher verkriechen sie sich hinter die „Berichtigungen"."

Der „Volksfreund" hat nicht Unrecht. Die Berichtigungen machen ganz den von ihm geschilderten Eindruck. Junghanns meint also, die Sozialdemokratie entwickle sich erst zu einer notwendigen Partei, während sie jetzt noch revolutionär ist? Ja warum hat er dann ihr gegenüber eine Stellung eingenommen, als sei sie schon die notwendige radikale Arbeiterpartei?

Im übrigen wird doch Herr Junghanns nicht glauben, daß das, was er über Politik und Religion sagt und schreibt, auf Katholiken irgend welchen Eindruck machen kann.

Wenn der „Katholik" Junghanns von Gefährdung und Schädigung der Kirche und des wahren Christentums redet, so kann das bei uns höchstens ein mitleidiges Lächeln hervorrufen. Will sich Junghanns auf den Standpunkt des sogenannten „religiösen Katholizismus" stellen, dann möge er seinen religiösen Katholizismus gefälligst einmal vorweisen; aber da geht es ihm wie allen katholischen nationalliberalen Klostersturmern: von katholischer Religion vorn nichts und hinten nichts! Und solche Herren wollen unseren Bischöfen Lehren erteilen, wie sie für die religiösen Bedürfnisse der Gläubigen am besten sorgen. O jung Hanns!

* **Karlsruhe,** 27. Febr. Von unseren Ausführungen zu der kirchlichen Beerdigung des Staatsministers Dr. Nokk hat die nicht-katholische Presse Notiz genommen, zum Teil nicht ohne Bemerkungen hinzuzufügen, die wir nicht unwidersprochen lassen können. Wir dachten uns, daß, wie die „Konst. Ztg." und der „Schwäb. Merkur" es tun, daran erinnert werden würde, daß die katholische Kirche doch auch in dem Fall einer protestantisch abgeschlossenen, gemischten Ehe fordere, daß die protestantisch gewordenen Kinder der katholischen Kirche zugeführt werden müßten. Daran sei doch bei Nokk gar nicht zu denken, daß er dem katholischen Geistlichen gegenüber eine dahin lautende Zusicherung gegeben habe. So nahe dieser Einwand dem liegt, der die katholische Praxis nicht kennt, so naiv klingt er uns. Die „Straßb. Post" sagt diesem Einwand gegenüber ganz korrekt, die, welche ihn machten, vergäßen dabei, daß in dem vorliegenden Fall die protestantischen Kinder bereits alle in einem Alter seien, in dem sie das Selbstbestimmungsrecht hätten, welcher Konfession sie angehören wollten. An diesem Selbstbestimmungsrecht kann weder die katholische Kirche, noch der Vater etwas ändern; und die Kirche verlangt nichts Unmögliches. Das Unmögliche in diesem Falle wäre aber gerade die Zurückführung der Kinder zur katholischen Kirche. Dieser Einwand ist also durchaus hinfällig. Zurücknahme der protestantischen Kindererziehung konnte von Staatsminister Nokk gar nicht verlangt werden.

Der „Schwäb. Merkur" meint weiter, es sei bezeichnend, daß von dem sittlich hochstehenden Mann verlangt werde, er solle die Eingehung seiner „glücklichen Ehe" bereuen. So einfältig ist aber doch niemand, so etwas von irgend jemand zu verlangen. Was der katholische Geistliche in diesem Falle zu verlangen hat, ist nicht, daß der Pönitent die Eingehung der Ehe bereue, sondern daß er bereue, seiner Kirche ungehorsam gewesen zu sein, die ihm vorschrieb, vor Eingehung der gemischten Ehe eine Dispens nachzusuchen, die unter den notwendigen Bedingungen gegeben worden wäre. Wenn die „Konst. Ztg." sagt, bei einfachen Leuten werde meist schroff und rücksichtslos die ohne katholische Trauung vollzogene Mischehe als Konkubinat gescholten, so ist das eine einfache Unwahrheit.

Schließlich findet der „Volksfreund" unsere Aufklärung „mehr als bequem". Nokk soll bereits das Bewußtsein verloren gehabt haben, als der katholische Geistliche kam. Wir wissen darüber so wenig, wie der „Volksfreund" etwas bestimmtes; aber selbst in diesem Falle wäre nach den Satzungen der Kirche nicht ausgeschlossen, daß die zu verlangenden Bedingungen vorhanden gewesen wären. Die Praxis der Kirche ist nicht starr. Doch es hat keinen Wert, über Dinge zu sprechen, ohne daß man den Sachverhalt genau kennt. Mögen die Interessenten in einem pastoraltheologischen Werke über diese Materie nachlesen. Wenn der „Volksfreund" auf den Fall des österreichischen Kronprinzen Rudolf verweist, der kirchlich beerdigt wurde, so ist darauf zu sagen, daß es sich im Falle des Kronprinzen ja keineswegs um eine gemischte Ehe handelt, sondern um einen geheimnisvollen Mord, dessen Geheimnis die Eingeweihten sehr wohl kannten. Der Fall ist also zur Vergleichung durchaus ungeeignet. Es bleibt bei dem, was wir sagten: Die Praxis der Kirche kennt in diesem Fall kein Recht der Höheren und Niederen.

* **Karlsruhe,** 27. Febr. In einer Berichtigung, die uns Herr Prof. Böhtlingk wieder einmal zuschickt, wendet er sich gegen einige Behauptungen im „Bad. Beob." vom 25. Februar im Artikel: „Das war kein Heldenstück Oktavio." Niemand wird uns zwingen, die Berichtigung, die eine schwere Beleidigung gegen uns enthält, aufzunehmen, auch die Drohung nicht, daß wenn die Berichtigung und die beiliegende Ehrenerklärung nicht aufgenommen werde, eine Beleidigungsklage gegen uns angestrengt würde. Wir finden es keineswegs loyal, wenn jemand uns durch die Drohung mit einer Klage zwingen will, eine uns beleidigende Berichtigung aufzunehmen. Dagegen soll dem Herrn Professor sein Recht werden, soweit er es unserm Artikel gegenüber beanspruchen kann. Böhtlingk schreibt: „es wird behauptet, ich hätte, meinem Versprechen zuwider, aus der Schrift des Herrn Hansjakob „nur diejenigen Stellen herausgenommen und verdreht", die in meinen Kram paßten". Das erklärt Prof. Böhtlingk mit einem uns beleidigenden Ausdruck für unwahr. „Das gleiche gilt," schreibt Böhtlingk weiter, „von der Behauptung, daß ich für die näher besprochenen Reliquien und deren Verehrung in der römischen Kirche keine Belege beibringe. Desgleichen wird mir in einem Fall nachgesagt „wohl absichtlich" Hansjakobs Worte direkt entstellt zu haben, indem bei ihm zu lesen stehe, daß die Kapuziner in Haslach von den rein protestantischen Ortschaften in der Gegend Gaben erhielten, weil sie daselbst nicht bettelten; bei mir hingegen, „damit" sie es nicht täten!" Gegen diese Behauptung legt Prof. Böhtlingk Verwahrung ein, indem er bemerkt, es handle sich um kein Zitat. Das ist allerdings richtig, daß es sich um kein Zitat handelt; aber man urteile selbst. Böhtlingk schreibt in seinem Buch S. 35:

„Wenn Sie (Hansjakob ist gemeint.) von Ihrer seligen Mutter noch gehört haben, wie die Protestanten im Gutacher Tal den Kapuzinern selbst Geld (?) ins Kloster brachten, damit sie bei ihnen nicht bettelten, so wissen Sie . . . nur zu schlußfolgern: wie duldsam Ihre Kapuzinermönche gewesen sein müssen!"

Auch aus dem Nachfolgenden ist absolut nichts anderes zu entnehmen, als oben, daß nämlich Hansjakob an der angeführten Stelle sage: „damit" und nicht „weil". Wir überlassen das Urteil über die Stelle jedem objektiven Leser. Wenn sich Herr Professor Böhtlingk dagegen wehrt, daß eine böse Absicht von seiner Seite vorlag, so glauben wir dem.

Am Schlusse bemerkt Prof. Böhtlingk in seiner Berichtigung: „Für das auf dem Mannheimer Katholikentag von Herrn Schädler Gesprochene ist die revidierte Veröffentlichung der damaligen Reden nicht maßgebend." Böhtlingk behauptet hier etwas, was er nicht beweisen kann. Bekanntlich hat Herr Schädler sofort sich gegen die liberale Lesart seiner Aeußerung gewendet, die einen Teil seiner Aeußerung einfach wegließ.

Im übrigen konnte es uns natürlich nicht einfallen, mit unserm Artikel Böhtlingk beleidigen zu wollen. Wir vertrauten ungeprüft dem, was uns unsere Gewährsmänner schrieben, von denen wir annahmen, daß sie die Wahrheit schrieben. Einige ihrer Wendungen sind zu allgemein; aber daß sie eine „verleumderische" Absicht hatten, wird ihnen niemand nachweisen können.

Dieser Artikel enthält alles, was Prof. Böhtlingk beanstandet; soweit die Behauptungen unseres Artikels zu weit gingen sind sie hiedurch korrigiert. Die Absicht der Beleidigung lag uns fern.

▲ **Aus dem Oberlande,** 26. Febr. Die „Neue Bad. Schulztg." hat gleichzeitig mit dem Vereinsorgan des badischen Lehrervereins, der „Bad. Schulztg.", die letzten Mitteilungen der kath. Organistenkommission veröffentlicht, und so den Glauben erweckt, als wäre ihre Veröffentlichung auch im Auftrage der Kommission erfolgt. Von zuständigster Seite aber informiert, kann hier mitgeteilt werden: die betreffende Einsendung war nur an die Redaktion des Vereinsorgans („Bad. Schulzeitung") gerichtet. Es müssen also zwischen den beiden Schulzeitungen Wechselbeziehungen bestehen, die der Vermutung Raum gewähren, daß wir es hier im Grunde genommen nur mit einer Redaktion für zwei Fachblätter zu tun haben. (Diese Vermutung wurde schon verschiedentlich ausgesprochen. D. R.)

* **Aus Baden,** 27. Febr. Der Hirtenbrief unseres Hochw. Herrn Erzbischofs wird in den meisten bedeutenden katholischen Blättern außerhalb Badens ausführlich besprochen und zahlreiche Citate aus ihm angeführt. Ein Beweis dafür wie zeitgemäß das Thema ist, das er behandelt und wie allgemein die Zustimmung ist, die er auf katholischer Seite findet. Es ist das erwähnenswert gegenüber der bald frechen, bald hämischen Kritik, welche die gegnerische Presse an dem Hirtenbrief übt. Für die große Bedeutung des Hirtenbriefs sprechen also zwei Dinge: der weitgehendste Beifall auf katholischer Seite und die scharfe Gegnerschaft der katholikenfeindlichen Presse.

Versammlung der Antiduell-Liga.

(Nachdruck verboten.)

CPC. Berlin, 24. Febr.

Am Dienstag nachmittag trat im Reichstagsgebäude die Anti-Duell-Liga zu einer Besprechung zusammen. Den Vorsitz führte Karl Fürst zu Löwenstein. Der Versammlung wohnten u. A. folgende Zentrumsabgeordnete bei: Gröber, Horn, Dr. Porsch, Graf Strachwitz, Szmula, Hauptmann, Schmidt-Warburg.

Kirchliche Nachrichten.

= **Aus dem Vatikan.** Papst Leo XIII. pflegte am letzten Sonntag vollständig der Ruhe und empfing niemanden; bloß sah der hl. Vater den französischen Kardinal Perraud, Bischof von Autun, mit einigen Pilgern aus seiner Diözese, sowie einige andere Persönlichkeiten bei sich. — Die Privataudienz, die Kardinal Gruscha aus Wien am 26. d. haben sollte, mußte abgesagt werden, da der Papst von Heiserkeit befallen ist und leicht zuhustet. Professor Lapponi ordnete an, daß die auf Freitag und Sonntag angesetzten Audienzen beschränkt werden.

= **Rom.** Die Erste Katholische Gesellschaft zur Förderung guter Werke in Rom hat beschlossen, zu Ehren des Papstjubiläums und zugleich des kommenden 50. Jahrestages der Dogmatisierung der unbefleckten Empfängnis zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Kirchen Roms Missionen zu veranstalten, natürlich mit Gutheißung des Herrn Kardinalvikars Respighi.

Das internationale Papstjubiläumskomitee hat vergangenen Samstag im herrlichen Lokale im Belvedere 1000 Armen ein Mittagsmahl verabreicht, welche, an 25 Tafeln verteilt, von Klosterfrauen bedient wurden, während die Schweizergarde konzertierte.

Ebenso speiste der Verein Romania im Refektorium von Lata Giovanni, welches von den Ordensleuten zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt worden war, 140 Arme, Männer, Frauen und Kinder.

In der päpstlichen Kirche San Gioacchino (St. Joachim) wurde das Papstjubiläum mit der Errichtung der neuen Erzbruderschaft des eucharistischen Herzens Jesu gefeiert, wobei der Kardinal Erzbischof Ferrari von Mailand als Pontifikant fungierte.

= **Freiburg** (Baden). Der Hochw. Bischof Dr. Korum von Trier ist auf der Rückreise von Rom, wo Se. bischöfl. Gnaden dem Papstjubiläum beiwohnte und am vorigen Donnerstag Sonder-Audienz beim hl. Vater hatte, am Mittwoch Abend um 6 Uhr 10 Minuten hier eingetroffen und am Bahnhofe von Sr. Excellenz dem hochw. Erzbischof abgeholt und zum Erzbischöflichen Palais begleitet worden. Die Weiterreise nach Trier erfolgte heute (Freitag).

Das neueste Diözesan-Anzeigeblatt enthält folgende Pfründe-Ausschreiben: Bubenbach (Dek. Neustadt), Präsentation-Benefizium Offenburg, Hoppetenzell, Biberach (Dek. Offenburg), Brühl (neu errichtete Pfarrei, Dek. Heidelberg), Ebersweier, Obrigheim, Langendingen.

Lehramtspraktikant Frank wird Präfekt im Erzbischöflichen Gymnasialkonvikt in Freiburg. — Am Fridolinsfest in Säckingen (8. März) predigt Pater Fridolin aus Dornach. — Pfarrer Kaufmann in Herthen wurde zum Erzbischöflichen Schulinspektor ernannt, an Stelle des Pfarrers Thoma in Wallbach, der krank ist. — In Dauchingen findet vom 1. bis 8. März eine heilige Mission statt.

= **Heidelberg.** Die Fastenpredigten in der Jesuitenkirche beginnen Sonntag, den 1. März und finden jeweils Sonntags nachmittags 4 Uhr statt. Dieselben werden dieses Jahr vom hochwürdigen Direktor Ludwig Nagel aus Speyer gehalten.

= **Ettlingen.** Die Feier des 25jährigen Papst-Jubiläums, zu der man in allen Ländern wo Katholiken wohnen, sich rüstet, verspricht auch in unserer Stadt einen würdigen Verlauf zu nehmen, wie es einem solchen seltenen Ereignisse gebührt und zwar unter Teilnahme der katholischen Einwohnerschaft aller Stände. Zur kirchlichen Feier, welche in einem Festgottesdienst besteht, ist eine vom Pfarrhaus ausgehende Prozession vorgesehen. Das Stadtpfarramt bittet die Bewohner zur Ehre des Tages die Häuser zu verzieren und zu beflaggen. Am Abend ist eine weltliche Feier, bestehend in einem um halb 8 Uhr im „Sonnensaal" beginnenden großen Bankett. Bei demselben werden eine Begrüßungsansprache, eine Festrede, für welche Pfarrer Lipp von Busenbach gewonnen ist und eine Ansprache mit Hoch auf Kaiser und Großherzog gehalten. Besonders reichhaltig fällt der musikalische Teil aus, bei welchem ein Streichorchester, gebildet von Zöglingen des Großh. Lehrerseminars sowie die hiesigen Gesangvereine mitwirken werden. Einzeldarbietungen, wie mächtige Gesamtchöre, werden zur Verschönerung des Festaktes beitragen.

= **Rothenfels.** Am 23. d. fand hier die Investitur des vom hochw. Erzbischof ernannten Pfarrers Dr. Wehrle statt. Dieselbe wurde vorgenommen vom hochw. Kapitelsdekan Zimmermann in Gernsbach. Am kirchlichen Akt nahm die ganze Gemeinde teil. Nach den kirchlichen Zeremonien wurde vom neuen Pfarrer ein Levitenamt zelebriert, wobei der Kirchenchor eine lateinische Messe sehr schön und korrekt vortrug. Die weltliche Feier geschah im Pfarrhause mit einem frugalen Mahle. Es wurde toastiert vom Dekan auf den neuen Pfarrer, vom Pfarrer auf den hochw. Erzbischof, von Stadtpfarrer Zapf von Kuppenheim auf den Pfarrer, von Pfarrer Bauer von Lichtental auf Kaiser und Großherzog und von Stadtpfarrer Gugert in Rastatt auf den Frieden und die Eintracht der Gemeinde Rothenfels mit ihrem neuen Pfarrherrn. Mögen die dargereichten Wünsche sich in jeder Beziehung erfüllen.

= **Beuron.** Das Papstjubiläum wird in der Erzabtei Beuron am Dienstag, den 3. März (Jahrtag der Krönung) mit feierlichem Pontifikalamt begangen. Nachmittags halb 4 Uhr wird zu Ehren des hl. Vaters eine „Akademie" im Kloster veranstaltet, zu welcher der hochw. Erzabt auch die Weltgeistlichen, insbesondere die Mitglieder der Marianischen Priester-Kongregation eingeladen hat. Um 3 Uhr ist die monatliche Kongregationsversammlung.

= **Mainz.** Der Hirtenbrief des Hochw. Bischofs Dr. Brück handelt von der Notwendigkeit und Wichtigkeit der Religion für Familie und Gesellschaft und empfiehlt als Mittel zur Erhaltung und Pflege der Religion besonders den christlichen Unterricht in Familie und Schule, die Lesung guter Bücher und die Heiligung des Sonntags.

= **Meran.** Ein einzig schönes Schauspiel bot sich am 22. d. M. am Abend des Papstjubiläums dar. Man hatte eine große Bergbeleuchtung veranstaltet. Gegen halb 8 Uhr loderte auf dem Kuchelberge das Signalfeuer auf. In wenigen Minuten brannten auf den Meran fast im Kreise umschließenden Bergen Hunderte von großen und kleinen Feuern. Besonders zahlreich waren dieselben auf der Marlinger- und Schönaer Seite. Von letzterer leuchtete uns die Tiara entgegen. Der Name Leo XIII. war mehrfach gebildet, am schönsten hoch oben an den Abhängen der Mutspitze, wo er weit alles andere überragend in mächtigen Lettern am Himmelsgewölbe befestigt schien. Auch in den Tälern der Etsch und Passer widerstrahlte der Himmel die Menge der überall auflodernden Feuer. Die Beleuchtung dauerte etwa 1½ Stunden. Während dieser Zeit und noch darüber donnerten die Böller von allen Seiten, und mächtig antwortete auf jeden Knall das Echo der Berge.

= **Triest.** Der hochw. Bischof von Triest, Dr. Nagl, ist anläßlich des Papstjubiläums von Triest nach Rom abgereist.

Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 26. Februar.

= **Großh. Konservatorium für Musik.** Das achte Vorspiel (Vorbereitungsklassen) fand am Dienstag, den 17. Februar, abends 6½ Uhr, im Konzertsaal der Anstalt statt mit folgendem Programm: 1. Trio für 2 Violinen und Klavier, Cl. Meyer, (Paula Imle, Fritz Becker, Hedwig Diefenbacher). 2. Wächterlied und Walzer für Klavier, Ed. Grieg (Emilie Sauer). 3. Mazurka für Violine, H. Sitt, (Werner Alicke). 4. a. Schlummerlied für Klavier, R. Schumann, b. Etude für Klavier, St. Heller (Käthe Fischer). 5. a. Romanze für Cello, G. Goltermann, b. Serenade für Cello, J. Haydn (Hans Ecker). 6. Ländler für Klavier, A. Jensen (Daisy Böhtlingk). 7. Sonatine G dur, L. v. Beethoven (Johanna Lippe.) 8. Duo für 2 Violinen Op. 40, Mozart (Hans Seubert, Heinrich Häusler). 9. a. Andante für Klavier, M. Clementi, b. Walzer für Klavier, St. Krehl (Edwina Schulze). 10. a. Lied ohne Worte, b. Im Mai für Klavier, vierhändig, Ed. Schütz (Marie und Sofie Schitterer). 11. Melodie für Klavier, N. v. Wilm (Arno Schulze). 12. Konzert D-dur, 2. und 1. Satz für Violine, F. Seitz (Clive Ledward). 13. Klavierkonzert A-dur, 1. Satz, W. A. Mozart (Elisabeth Leipheimer, 2. Klavier: Kuno Ruppert). Das nächste Vorspiel (Ausbildungsklassen) findet am Dienstag, den 3. März, abends 6½ Uhr im Konzertsaal der Anstalt statt.

* * *

= **Von Hochschulen.** Wie neuerdings berichtet wird, wird das Heidelberger Universitätsfest nun doch erst zu Anfang August stattfinden, da der Großherzog den Sommeraufenthalt im Engadin im Juli zu absolvieren beabsichtigt und zum August zurückzukehren gedenkt. — Der Privatdozent Dr. Karl Cornelius in Freiburg i. B. ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät ernannt worden. — Am 28. d. M. habilitiert sich an der Marburger Universität der Abteilungsvorsteher am hygienischen Institut Dr. med. Römer mit einer Antrittsvorlesung „über Trinkwasserversorgung mit besonderer Berücksichtigung der Wasserverhältnisse Marburgs." — Der Dozent Dr. H. Quante in Bonn hat einen Ruf nach Quito in Südamerika erhalten, wo er die an den deutschen landwirtschaftlichen Hochschulen gebräuchlichen Vortragsweisen und Versuchseinrichtungen lehren soll. — Der Oberingenieur H. Franke aus Nürnberg, zur Zeit in Dresden, wurde als Professor für Maschinenbau an Stelle des verstorbenen Professors Querfurt an die Braunschweiger Technische Hochschule berufen. — Dozent Dr. Puppe in Berlin ist zum außerordentlichen Professor für gerichtliche Medizin an der Universität Königsberg ernannt worden. — An Stelle des in den Ruhestand tretenden Professors Hupperts, des Vertreters der medizinischen Chemie an der Prager

Auf der Tagesordnung stand die Frage der Bildung von Ortsgruppen der Anti-Duell-Liga.

Der Vorsitzende Fürst zu Löwenstein legt in beredten Worten die Notwendigkeit der Ortsgruppen dar, um die Ideale der Liga in die weiteste Kreise des Volkes hineinzutragen. Man dürfe sich zwar nicht der Illusion hingeben, daß man das Duell völlig beseitigen werde; vielmehr erblicke die Liga ihre Aufgabe darin, den Duellzwang zu beseitigen, und diese Aufgabe könne sie erreichen, wenn, was sie ebenfalls erstrebe, Ehrengerichte eingesetzt und die Strafe für Beleidigungen verschärft würden. Die öffentliche Meinung trete mehr und mehr auf die Seite der Liga und sei dieselbe den Zeitungen für ihre Stellungnahme zu ihren Zielen zu Danke verpflichtet. Solange man staatliche oder staatlich anerkannte Ehrengerichte noch nicht haben könne — diese seien das Ideal der Liga — müsse man sich vorläufig mit freien Ehrengerichten begnügen.

Graf Bernstorff, Mitglied des Reichstags, weist auf die Bedeutung hin, welche eine Ortsgruppe für Berlin habe, namentlich in Hinsicht auf die Beeinflussung der öffentlichen Meinung zugunsten der Ziele der Liga. In der Diskussion über die Frage, ob in Berlin eine Ortsgruppe gebildet werden soll, wurde das Bedauern ausgedrückt, daß die Zahl der militärischen Mitglieder der Liga noch so gering sei; es mache den Eindruck, als ob die Offiziere mit Rücksicht auf ihre höheren Vorgesetzten sich scheuten, der Liga beizutreten. Es empfehle sich daher, durch ein besonderes Organ, das in Offizierskreisen verbreitet werde, die Offiziere für die Sache der Liga zu gewinnen. Von anderer Seite wurde ausgeführt, daß aus der Bewegung jede politische und konfessionelle Engherzigkeit ausgeschieden werden müsse, weil durch solche einseitige Auffassungen die Ausdehnung der Liga erschwert werde.

Das Resultat der Diskussion war, daß die Bildung einer Ortsgruppe beschlossen und Kammerherr Graf Bernstorff zum Vorsitzenden gewählt wurde. Zum Schriftführer wurde Schriftsteller C. von der Wielen, Berlin, gewählt.

Demnächst soll auch in anderen großen Zentren der Bildung von Ortsgruppen näher getreten werden.

Kleine badische Chronik.

✠ **Daxlanden**, 27. Febr. Am Sonntag, den 1. März, nachmittags halb 4 Uhr, feiert der katholische Arbeiterverein das 25jährige Papstjubiläum im Gasthaus zum „Hirsch", wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

⚒ **Mannheim**, 26. Febr. Der Vater eines verbrecherischen Brüderpaares, das von hier aus Streifzüge nach den größeren Städten Süddeutschlands unternahm und Einbrüche verübte, wurde heute in der Person des Taglöhners Wilhelm Eulenberg hier verhaftet. Seine beiden Söhne wurden am Montag in Mainz bei einem Einbruch festgenommen. Während sich der eine eine Stichwunde in den Hals beibrachte, gelang es dem andern zu entfliehen. Die Durchsuchung der Wohnung förderte ein ganzes Warenlager, sowie ein reichhaltiges Arsenal von Diebswerkzeugen zutage.

⚒ **Mannheim**, 26. Febr. In Angelegenheit der Eingemeindung der Rheinau fanden hier gestern Abend und heute Vormittag Versammlungen statt. Die gestrige Bürgerversammlung verlangte vollständige Gleichstellung der Rheinau mit dem Vorort Neckarau und stellte insbesondere die Bedingung der Beibehaltung des bisherigen Umlagefußes von 35 Pfg., bis Mannheim für die Rheinau 1 Million aufgewendet hat. Ferner wurde gemeinsame Vertretung im Stadtrat und Bürgerausschuß verlangt.

Mannheim, 26. Febr. Gestern Vormittag wurde bei der Kammerschleuße im Industriehafen dahier eine noch unbekannte männliche Leiche geländet. Die Leiche wurde in die Leichenhalle auf den Friedhof verbracht. — In einem Anfalle von Geistesstörung stürzte sich ein verheirateter Kellner aus St. Blasien gestern Morgen im allgemeinen Krankenhause dahier vom 2. Stock aus durch ein Fenster in den Hof, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Gestorbene litt an einem schweren Herzleiden und befand sich schon seit etwa 2 Jahren im Krankenhause hier.

‡ **Friedrichsfeld**, 26. Febr. Anläßlich der Einweihung der hiesigen evangelischen Kirche hat die Großherzogin die Absicht kundgegeben, dem ersten Täufling ein Andenken überreichen zu lassen. Dem betr. Kinde, Johanna Luise Schaaf, Tochter des Bahnassistenten Martin Schaaf hier, wurde nun gestern im Auftrage Ihrer Kgl. Hoheit ein silberner Patenbecher übergeben.

≙ **Hockenheim**, 26. Febr. Beim Umpflügen eines Hopfenackers kam der Landwirt Johann Freidel in Kirrlach einem aufgestellten Stangenhaufen zu nahe. Dieser fiel in sich zusammen und traf den bedauernswerten Mann derart, daß er auf der Stelle tot liegen blieb.

⚒ **Pforzheim**, 26. Febr. Wegen Goldschnipfelei wurden hier 5 Lehrlinge einer Bijouteriefabrik verhaftet. — Gestern Nachmittag stürzte der 41 Jahre alte Taglöhner Johannes Nick von Langenau bei den Abbrucharbeiten des Burkhardschen Hauses von dem Gebälk des zweiten Stockwerkes ab. Nick erlitt erhebliche Verletzungen an der Stirn, auch brach er den kleinen Finger der rechten Hand. Er fand im Krankenhause Aufnahme.

‡ **Ettlingen**, 26. Febr. Herr Bürgermeister Weber in Oberweier verunglückte dadurch, daß er rücklings vom Wagen fiel, wodurch er das Schlüsselbein an der Schulter brach.

n. **Bietigheim**, 25. Febr. Am Mittwoch, 18. d. M., fand dahier im Gasthaus zum „Kreuz" die Prüfung des Kochkurses statt. Das Resultat derselben war ein höchst befriedigendes. Die von der Lehrerin, Fräulein Mayer aus Heidelberg, gestellten Fragen über Haus- und Küchenwesen, über Zubereitung der verschiedenartigsten Speisen u. s. w., wurden von den Schülerinnen — es waren deren zwölf — prompt und sicher beantwortet. Nach der Prüfung wurden die Teilnehmer an derselben, es war dies eine recht stattliche Zahl, mit hochfeinem, von den Schülerinnen selbst bereiteten Kuchen und Kaffee regaliert. Bald entwickelte sich eine heitere, recht gemütliche Unterhaltung. Die Mädchen trugen unter der Leitung des Herrn Lehrers Kreidler schöne Lieder vor, während die Herren Lehrer Pfender und Einhart im Verein mit Herrn Kreidler die Anwesenden mit herrlichen Violin- und Klaviervorträgen erfreuten. Herr Pfarrer Zeitz forderte die Schülerinnen in eindringlicher Rede auf, das im Kochkurs Gelernte auch zu Haus zum Wohle der Familie praktisch zu betätigen, sprach dem anwesenden Herrn Oberamtmann Frech wärmsten Dank aus für seine Mitwirkung beim Zustandekommen des Kochkurses und motivierte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf denselben. In seiner Erwiderung legte der Herr Oberamtmann die Gründe dar, welche den landwirtschaftlichen Bezirksverein bestimmten, in den einzelnen Orten solche Kochkurse abhalten zu lassen. Seinen trefflichen Ausführungen folgten die Anwesenden mit größtem Interesse. Möge auch im nächsten Jahre wieder ein solch nützlicher Kochkurs hier abgehalten werden!

(!) **Bietigheim**, 26. Febr. Wie bereits angekündigt, wird das 25jähr. Regierungsjubiläum Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII. kommenden Sonntag, den 1. März, auch hier festlich begangen. Die kirchliche Feier ist vormittags halb 10 Uhr mit Predigt und Festgottesdienst. Nachmittags halb 3 Uhr findet die weltliche Feier im Gasthaus zum „Löwen" statt, in Verbindung mit einer öffentlichen Versammlung des Volksvereins für das kathol. Deutschland. Der Musikverein und sämtliche drei Gesangvereine dahier haben ihre Mitwirkung zugesagt. Die Festrede hält Herr Redakteur Häfner aus Ettlingen, während der hochw. Herr Pfarrer Geiger über den Volksverein sprechen wird. Die kath. Männer und Jünglinge dahier werden es sich nicht nehmen lassen, an dieser Feier so zahlreich als möglich teil zu nehmen.

‡ **Baden-Baden**, 26. Febr. Eine Deputation des Stadtrats begab sich gestern Nachmittag zu Herrn Staatsminister a. D. Eisenlohr, um im Auftrage des Stadtrates die Glückwünsche der Stadtgemeinde Baden zum 70. Geburtstag, welchen der Herr Staatsminister gestern feierte, auszusprechen. Ferner ließ die Stadtgemeinde ein Blumengebinde übersenden.

✠ **St. Georgen**, 26. Febr. In Brigach wurde der Taglöhner August Mosmann von Lauterbach auf dem Felde tot aufgefunden. Derselbe litt an Epilepsie und dürfte der Tod in einem epileptischen Anfalle eingetreten sein.

□ **Stockach**, 26. Febr. In Reuthe brannte die Ziegelhütte der Witwe Matilde Vetter nieder. Der Schaden beläuft sich auf ca. 3000 Mark.

‡ **Stockach**, 26. Febr. In Mühlingen brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Mathäus Bär nieder. Die Fahrnisse sind teils gerettet, teils verbrannt. Verbrannt sind außerdem einige Hühner und etwa 5 Kaninchen. Brandstiftung wird vermutet. Der Schaden beträgt ca. 3500 Mark.

⚒ **Singen**, 26. Febr. Das Hotel „Schweizerhof" hier wurde zum Preise von 77 400 Mark von der Großbrauerei „Hölle" in Radolfzell angekauft.

⚒ **Ueberlingen**, 26. Febr. Gestern früh wurde am Fuße des St. Katharinen-Felsens bei Brünnensbach die Leiche eines Unbekannten mit Schädelwunden in den spitälischen Reben aufgefunden. Man vermutet, daß der Betreffende vom Felsen abgestürzt ist, also ein Unglücksfall vorliegt.

Lokales.

Karlsruhe, 27. Febr.

Aus dem Hofbericht. Die Großherzoglichen Herrschaften verweilten vorgestern Abend noch längere Zeit im Palais des Prinzen Karl bis etwas mehr Beruhigung im Befinden des Prinzen eingetreten war.

Im Laufe des Vormittags richtete der Großherzog einen telegraphischen Glückwunsch an den Minister a. D. Dr. August Eisenlohr zu seinem 70. Geburstag.

Gestern früh 10 Uhr besuchten die Höchsten Herrschaften wieder den Prinzen Karl. Von 11 Uhr an nahm der Großherzog den Vortrag des Ministers Dr. Schenkel entgegen und empfing hierauf den Generaladjutanten von Müller zur Vortragserstattung.

Bald nach dem Frühstück begaben Sich der Großherzog und die Großherzogin in das Atelier des Professors Schönleber; von hier aus besuchte der Großherzog nochmals seinen Bruder.

Abends von 6 Uhr an hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimerats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

Am späteren Abend werden die Großherzoglichen Herrschaften wieder bei dem Prinzen Karl verweilen.

+ **Eine leichte Besserung des Allgemeinbefindens** trat bei dem Prinzen Karl von Baden im Laufe des gestrigen Tages ein. Gegen Abend zeigte sich wieder höheres Fieber, das im Laufe der Nacht nachließ. Die entzündlichen Veränderungen der Lungen haben Neigung, sich zurückzubilden. Der Puls ist regelmäßig, ruhig, 68—70 Schläge in der Minute.

= **Hoftrauer.** Wegen des am 22. Februar d. J. erfolgten Ablebens des Herzogs Nikolaus von Württemberg legt der Großherzogliche Hof von gestern an die Trauer auf 6 Tage bis zum 3. März einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

☞ **Die kirchliche Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Heiligkeit Papst Leos XIII.** wird am nächsten Sonntag (1. März) in den hiesigen katholischen Pfarrkirchen abgehalten werden, und zwar vormittags halb 10 Uhr, bestehend in Festpredigt, levitiertem Hochamt und Tedeum. Wenn schon die weltliche Feier des Papstjubiläums vor 14 Tagen einen so erhebenden Verlauf genommen hat, so werden es sich die Katholiken Karlsruhes jetzt noch mehr angelegen sein lassen, durch möglichst zahlreiche Beteiligung am Festgottesdienst allen Nörglern und Verleumdern zu zeigen, daß sie heute noch ebenso unentwegt zum Stellvertreter Christi stehen wie früher. Die Kundgebung dürfte um so imposanter ausfallen, als ja der Teilnahme keine so engen Grenzen gezogen sind, wie vor vierzehn Tagen in der Festhalle. Was immer katholisch fühlt und denkt, groß und klein, reich und arm, wird sich im Gotteshaus einfinden, um den Gefühlen der Freude und des Dankes für die uns im Papsttum und in unserm Heiligen Vater Leo geschenkten Gnaden und Wohltaten Ausdruck zu verleihen. — Die katholischen Vereine der Stadt werden sich an den Festgottesdiensten in den Pfarrkirchen ihrer Stadtteile offiziell beteiligen.

⚔ **Die Generalkommunion des Männer-Vinzenzius-Vereins** findet nächsten Sonntag, den 1. März (für die St. Stefanskonferenz in der St. Stefanspfarrkirche, für die Liebfrauenkonferenz in der Liebfrauenkirche), morgens nach der Frühmesse, ½7 bezw. 7 Uhr statt. Hierzu sind die aktiven und passiven Mitglieder, sowie die vom Verein unterstützten Armen freundlichst eingeladen.

* **Die Festrede**, welche Monsignore Dr. Werthmann bei der weltlichen Feier des Papstjubiläums in der Festhalle dahier gehalten, ist nunmehr in Broschürenform herausgegeben worden und kann zum Preis von 25 Pfg. durch die Agentur der Literarischen Anstalt, Herrenstr. 34, bezogen werden. Vielen unserer Leser dürfte es willkommen sein, die herrliche Rede in so handlichem Format sich anschaffen zu können, um sich auch späterhin noch an dem gedankenreichen Inhalt und dem schönen Aufbau des Vortrags zu erfreuen. Als Geschenk an Freunde und Bekannte eignet sich das Werkchen ebenfalls vorzüglich und können wir den Bezug desselben allen Katholiken aufs wärmste empfehlen.

⚒ **Deutscher Kolonialverein, Abteilung Karlsruhe.** Wir weisen nochmals auf den Vortrag hin, den der um das deutsche Kolonialwesen hochverdiente Forscher Dr. Preuß, zurzeit Leiter des Botanischen Gartens in Kamerun, heute Freitag abends 8 Uhr im Museumssaal halten wird. Das Thema des vielversprechenden Vortrages lautet: „Meine Expedition nach Zentral- und Südamerika und ihre Verwertung für die deutschen Schutzgebiete". — Die in letzter Zeit in erfreulich großer Anzahl neu eingetretenen Mitglieder haben heute zum erstenmale Gelegenheit, sich an der nach dem Vortrage stattfindenden Generalversammlung zu beteiligen. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, 2. Neuwahl des Vorstandes, 3. Hauptversammlung in der Pfingstwoche.

✳ **Bibliothekssaal des Badischen Frauenvereins.** Wir machen auch an dieser Stelle auf den am Samstag den 28. Februar abends 7 Uhr im Bibliothekssaal des Badischen Frauenvereins stattfindenden Vortrag des Herrn Professors Dr. v. Schulze-Gaevernitz von der Universität Freiburg über „Die Weltstellung Deutschlands im 20. Jahrhundert" aufmerksam. Die Person des berühmten Gelehrten auf dem Gebiete der Volkswirtschaftslehre und das ebenso interessante wie aktuelle Thema des Vortrages wird gewiß weite Kreise anziehen. Einzelkarten zu 1.50 M. und 1 M. sind im Bibliothekssaal, bei Herrn Musikalienhändlert Dört, sowie an der Abendkasse zu haben.

⚔ **Unterschlagung.** Der Buchhalter aus Bolchen, welcher kürzlich wegen Diebstahls angezeigt wurde, hat sich überdies auch einer Unterschlagung schuldig gemacht, indem er von einem Fahrradhändler ein Fahrrad für 235 Mk. auf Abschlagszahlung kaufte und nachdem er 60 Mk. abbezahlt, dasselbe im städtischen Leihhaus zu 30 Mk. versetzte, obschon sich der Verkäufer bis zur gänzlichen Abzahlung das Eigentumsrecht vorbehalten hatte.

+ **Zimmerbrand.** Gestern abend 7 Uhr entstand in einem Hause der Zähringerstraße dadurch ein Zimmerbrand, daß eine Petrolenmlampe umfiel und ein Fußteppich Feuer fing und verbrannte, sodaß dem Eigentümer ein geringer Schaden erwuchs. Das Feuer wurde durch die Hausbewohner gelöscht.

* **Nettes Brüderpaar.** Ein 17 Jahre alter Kaufmannslehrling hat am 12. d. M. auf Geheiß seines 21 Jahre alten Bruders, eines Schlossers, seinem Prinzipal ein Scheckformular gestohlen, dieses über den Betrag von 500 Mark auf die Firma seines Lehrherrn gefälscht, die Summe bei einem hiesigen Bankhaus erhoben und mit seinem Bruder in der kurzen Zeit bis auf 40 Mark verjubelt. Die sauberen Brüder sind bereits in Nummer Sicher gebracht.

= **Diebstahl.** Ein hiesiger Maschinist wurde wegen Diebstahls angezeigt, weil er ihm zugängliche geschnitzte Holzmodelle, im Werte von 120 M. sich rechtswidrig aneignete und einem Maler angeblich verschenkte, der sie später an einen Handelsmann verkaufte.

):(**Schneebeobachtungen.** Zu Beginn der verflossenen Woche ist bis weit an den Bergen herab Schnee gefallen; in tieferen und mittleren Lagen ist er wieder verschwunden, in höheren hat sich eine geschlossene Decke erhalten, die aber für die Jahreszeit ungewöhnlich dünn ist. Am Morgen des 21. Februar (Samstag) sind gelegen in Furtwangen 7, beim Feldberger-Hof 50, in Titisee 17, in Höchenschwand 1, in Bernau 13, in Gersbach 10, in Todtnauberg 18, in Heubronn 5, in St. Märgen 16, in Kniebis 18, in Breitenbrunnen 5 und in Herrenwies 2 Zentimeter. In Kaltenbronn, sowie im Odenwald hat eine geschlossene Schneedecke nicht mehr bestanden.

Vermischte Nachrichten.

** Braunschweig, 26. Febr. In dem zu den Braunschweiger Kohlenwerken gehörigen Nordschacht „Süpplingen" wütete gestern abend ein gewaltiges Schadenfeuer. Ein zirka 20 Meteer hoher Förderturm, das Kesselhaus, sowie die anliegenden Gebäude wurden zerstört. Der Schaden beläuft sich auf zirka 300 000 Mark, die in der Grube befindlichen 80 Bergleute konnten sich durch einen Luftschacht in Sicherheit bringen.

Neueste Nachrichten.

München, 26. Febr. Die „Münchener Post" erfährt aus „ausgezeichneter Berliner Quelle", der Kaiser teile die vielfach geäußerten Bedenken über die bayerische Ministerkrisis nicht. Er habe gesagt, das Ausscheiden von Protestanten aus dem Ministerium sei eine Genugtuung für die Klerikalen, wodurch der Reichsgedanke und die Kaiseridee gefördert, der Partikularismus der Klerikalen aber entwaffnet werden. Diese Meldung ist wohl unrichtig. Für die „Klerikalen" in Bayern handelt es sich doch gar nicht um das „Ausscheiden von Protestanten" aus dem Ministerium. Die Konfession des Ministers v. Crailsheim spielte bei dem Kampf des Zentrums gegen ihn kaum eine Rolle.

Paris, 26. Febr. Der Senat hat die letzten Artikel der Gesetzesvorlage betreffend die zweijährige Dienstzeit angenommen. Die Abstimmung über das ganze Gesetz wurde auf morgen verschoben. Sodann bewilligte der Senat ein drittes provisorisches Zwölftel.

Rom, 27. Febr. Der Papst hat sich eine starke Erkältung zugezogen, die von anhaltendem Husten begleitet ist. Der Leibarzt Lapponi verordnet daher größte Ruhe an. Aus diesem Grunde wurde auch der Erzbischof von Wien, der gestern einen bedeutenden Peterspfennig überbringen wollte, nicht empfangen. Falls die Erkältung andauert, wird sowohl der Empfang der Kardinäle am Sonntag, wie auch die große Krönungsfeier am 3. März in Frage gestellt. Einschließlich der außerordentlichen Missionen sind zurzeit 17 Gesandte und Botschafter und 40 Kardinäle in Rom anwesend. (B. P.) (Die Nachricht ist mit Vorsicht aufzunehmen. D. R.)

Kopenhagen, 26. Febr. Wie dem Ritzauschen Bureau aus Helsingfors gemeldet wird, sind in Finland 11 Mitglieder des Hofgerichts in Abo sowie der Advokatfiskal-Sekretär und drei Notare desselben Gerichts ohne Pension verabschiedet und sieben neue Assessoren ernannt worden, weil das Hofgericht infolge Privatklagen über die Haltung des Gouverneurs Kaigorodow in Helsingfors bei den Straßendemonstrationen im April 1902 eine Untersuchung gegen Kaigorodow eingeleitet hatte.

Universität, sind vorgeschlagen: an erster Stelle Professor Thierfelder-Berlin, an zweiter Stelle Professor Küster-Tübingen, an dritter Stelle Professor Ritter v. Zeynek-Wien und Dozent Pregl-Graz.

= **Die Exmatrikulation des deutschen Kronprinzen.** In der festlich geschmückten Aula der Universität Bonn fand gestern mittag die feierliche Exmatrikulation des Kronprinzen statt. Der Kronprinz, in Uniform des 1. Garde-Regiments, betrat, seine Tante, die Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe führend, gegen 12½ Uhr die Aula. Es folgten Prinz Eitel Friedrich, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, der Kurator der Universität Dr. v. Rottenburg. Auch Generaloberst v. Loë war erschienen. Nachdem der Kronprinz Platz genommen, hielt der Rektor der Universität, Zitelmann, eine längere Ansprache an den Kronprinzen und überreichte ihm schließlich die Exmatrikel. Der Kronprinz antwortete auf die Rede des Rektors etwa folgendermaßen: „Ew. Magnifizenz danke ich zunächst aus tief fühlendem Herzen für die freundlichen Worte des Abschieds, die mir gewidmet wurden. Die Stunde ist gekommen, in der ich meine liebe Universität Bonn zu verlassen habe. Es ist mein aufrichtiger Wunsch, in dieser Stunde meinen Dank der gesamten Lehrerschaft der Universität auszusprechen, vor allem denjenigen Herren, die die Freundlichkeit gehabt, mich in die verschiedensten Fächer der Wissenschaften einzuführen. Wenn durch verschiedene Abhaltungen, teilweise durch Vertretungen, teilweise durch andere Verhinderungen, mir nicht vergönnt gewesen ist, derartig in die Wissenschaft einzudringen, wie ich wohl gewollt hätte, so drücke ich hier heute an dieser Stelle mein herzlichstes Bedauern darüber aus und hoffe, daß ich durch eifriges eigenes Studium diese Lücke ersetze. Andererseits spreche ich der gesamten Bonner Studentenschaft den herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme und Kameradschaftlichkeit, mit der ich unter ihr weilen durfte, aus. Zum Schluß fasse ich meine ganzen Gefühle, die mich in dieser Stunde beherrschen, in dem Wunsch zusammen, daß meine liebe Universität Bonn wachse, blühe und gedeihe für viele Jahrhunderte." Der Rektor brachte ein Hoch auf den Kronprinzen aus, in das die Anwesenden einstimmten. Der Kronprinz reichte hierauf dem Rektor, sowie seinen Lehrern die Hand und verließ am Arme seiner Tante die Aula. Beim Korps „Borussia" fand abends eine Abschiedsfeier zu Ehren des Kronprinzen statt.

= **Kongreß für internationale Meeresuntersuchungen.** Man schreibt aus Kopenhagen vom 24. d. M.: Zum zweiten Mal ist der Kongreß für internationale Meeresuntersuchungen dieser Tage hier versammelt. Im vorigen Sommer beschloß der Kongreß, in Kopenhagen ein Centralbureau zu errichten. Dieses Bureau ist nun in Wirksamkeit getreten und wird von dem Holländer Dr. Hoeck als Generalsekretär geleitet. An den Arbeiten nehmen acht Länder teil, außer den drei skandinavischen Ländern, England, Deutschland, Holland, Rußland und Finnland. Diese Staaten haben zum Kongresse Vertreter gesandt. Deutschland wird von den Professoren Brandt und Krummel aus Kiel, Dr. Heincke, dem Direktor der biologischen Station auf Helgoland und Dr Henking, dem Generalsekretär des deutschen Fischereivereins, vertreten. Geheimrat Dr. Herwig fungiert als Präsident des Kongresses. In der ersten gestrigen Sitzung wurde über die Organisation und Verwaltung des internationalen Rats verhandelt; dann besichtigten die Kongreßmitglieder das dänische Schiff „Thor", das dieser Tage eine Fahrt nach dem Kattegat antritt, um in den dortigen Gewässern Untersuchungen vorzunehmen. In den folgenden Sitzungen wird über die Leistungen der verschiedenen Länder auf dem Gebiete der Meeresuntersuchungen Bericht erstattet. Ferner soll über die Wirksamkeit des in Christiania errichteten Laboratoriums, das von Fridtjof Nansen geleitet wird, verhandelt werden.

= **Zum Andenken an den 80. Geburtstag von Esmarch** ist eine Medaille in Gold geprägt worden, deren Wiedergabe in Bronze für besondere Verdienste um das Samariter- und Rettungswesen an Vereine, Körperschaften und Einzelpersonen verliehen werden soll. Es ist dafür unter Vorsitz des Wirklichen Geheimerats v. Esmarch eine Kommission eingesetzt, bestehend aus dem Wirklichen Geheimerat Professor v. Bergmann, Graf Douglas und Oberstabsarzt Dims. Die erste Bronzemedaille ist dem Prinzen Heinrich von Preußen durch den Vorsitzenden des Deutschen Samariterbundes, Stabsarzt Dims, überreicht worden.

= **Kunstauktion in Berlin.** Außergewöhnlich hohe Preise wurden dieser Tage in Berlin im Rudolph Lepke'schen Kunstauktionshause bei Versteigerung von Oelgemälden alter Meister aus verschiedenen Sammlungen erzielt. Bilderpreise von mehr als 10 000 Mk. gehören auf dem Berliner Kunstmarkte zu den Seltenheiten. So brachte den höchsten Preis (18 000 Mk.) das Porträt eines Edelmannes in reichem, dunkelfarbigem Kostüm mit Spitzenkragen, Wappen, Helm und Handschuhen von J. A. van Ravesteijn, den zweithöchsten Preis (12 900 Mark) eine Porträtgruppe von drei Personen aus der Schule von Anton van Dyck. 5000 Mk. erzielte H. Holbeins des Aelteren „Auferweckung des Lazarus", und das Porträt einer Edeldame von J. Verspronck ging für 4900 Mk. fort. „Adam und Eva im Paradies" von Jacob Jordaens wurde mit 2800 Mark bezahlt, das Brustbild einer vornehmen Dame von Jan Vermeer van Delft mit 2475 Mk., ein Stillleben von Wilh. Heda brachte 2180 Mk., das Porträt des Thomas Nichols von H. Raeburn 2080 Mk. und „Der Tod des Adonis" von Jacob Jordaens 2000 Mk. Das große, aus dem Jahre 1726 stammende Bild von Pierre Angellis „Gemüsemarkt vor den Wällen einer Stadt" wurde mit 1450 Mk. bezahlt.

= **Todesfälle.** Der Berliner Schriftsteller Dr. Alexis Schmidt ist am 24. d. in Friedenau im Alter von 84 Jahren gestorben. Die Anfänge der literarischen Tätigkeit Schmidts fallen in den Beginn der vierziger Jahre. Schmidt beschäftigte sich zuerst vornehmlich mit philosophischen Studien. Er schloß sich der Schule Hegels an. Er veröffentlichte 1843 eine Schrift für Hegel und gegen Schelling. Später wandte sich Schmidt der Tagesschriftstellerei zu. Zeitweilig war er auch Sekretär der Berliner Handelskammer. Der größte Teil der Lebensarbeit Schmidts kam der „Spenerschen Zeitung" zugute. Er war viele Jahre hindurch deren Chefredakteur. Von 1872—1885 war er Großmeister der deutschen Landesloge. — Aus Tokio wird der Tod eines jungen Mediziners, Dr. Yakoto, berichtet, der ein Opfer der Wissenschaft geworden ist. Er behandelte die Pestkranken, um die Krankheit wissenschaftlich zu studieren, wurde aber angesteckt und starb. Der Mikado verlieh ihm einen hohen Orden, als absolut feststand, daß er sterben mußte. Dies ist in solchen Fällen am japanischen Hofe allgemein üblich.

= **Vom Theater.** Die Erstaufführung der Novität „Der Teufelskerl" von Bernhard Shaw im Raimund-Theater zu Wien brachte nicht den erwarteten Erfolg. Erst im dritten Akte zeigte das Publikum für die köstlich zur Wirkung gebrachte Satire auf das englische Soldatenwesen volles Verständnis und applaudierte lebhaft.

= **Verschiedenes.** Die als Geschenk des deutschen Kaisers für Washington bestimmte Statue Friedrichs II. von Preußen ist jetzt im Bronzeguß vollendet und vorläufig im Garten des Bildhauers Professor Uphues in Berlin aufgestellt. Das Werk ist bekanntlich eine getreue Wiederabe der von Uphues geschaffenen Figur in der Siegesallee und stellt den König in jugendlichem Alter dar. — Sven Hedin, der bekannte Forschungsreisende, wurde neulich, wie aus Wien berichtet wird, vom Kaiser Franz Josef in halbstündiger Privataudienz empfangen. — Froschhäute zum Einbinden von Büchern werden, wie die in Kalkutta erscheinende Zeitung „Kapital" berichtet, von den indischen Buchbindern viel verwendet. Indien hat sehr viele Frösche, und es wird berichtet, daß ihre Haut sehr zarte Farben bei geschickter Behandlung annehmen kann. Das so erhaltene Leder ist sehr weich. Das Verfahren wird aber nur bei Phantasiebänden angewendet. — In Rom fand anläßlich der 25. Wiederkehr des Todestages des Astronomen Paters Angelo Sechi am Donnerstag unter Beteiligung des Unterrichtsministers Nasi eine Gedenkfeier im Kollegium Romanum statt. Eine, dem gleichen Anlaß gewidmete Feier, an der die höchste Geistlichkeit, wie auch das diplomatische Korps teilnahmen, wurde im Palast der apostolischen Kanzlei veranstaltet. Es wurden Kundgebungen der Anteilnahme an der Feier vom Papste und von zahlreichen Akademien des In- und Auslandes verlesen. — Als der Komponist Puccini sich im Automobil von Lucca nach seiner Villa in Torre del Lago begab, stürzte er, und zog sich einen Bruch des rechten Beines zu. — In Cincinnati brach vergangene Nacht um 12.30 Uhr in den oberen Stockwerken des Opernhauses Feuer aus. Das Theater und einige anstoßende Gebäude wurden zerstört. Der Schaden wird auf über drei Millionen Dollars geschätzt. Berichten zufolge sind Menschen nicht umgekommen. Die Feuersbrunst ist die verheerendste, von welcher die Stadt bisher heimgesucht wurde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Patentbericht für Baden

vom 26. Febr. 1903.

Mitgeteilt vom internationalen Patentbureau C. Kleyer in Karlsruhe (Baden), Kriegstraße 77.

Auskunft ohne Recherchen werden den Abonnenten dieser Zeitung kostenfrei erteilt. (Die eingeklammerten Ziffern bezeichnen die Klasse.)

Patent-Erteilungen.

(39 b.) 140 553. Verfahren zur Herstellung naturgetreuer Nachbildungen von Wurst- und Fleischwaren. Hermann Muser, Schopfheim. Baden. 12. 7. 02.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

(24. a). 193 462. Einrichtung zur regulierbaren Ergänzung der Verbrennungsluft ohne Rostschmälerung durch Anordnung glattgedrückter Röhren im Anschlusse an die beiden seitlichen Wandflächen des Feuerungsrostes, welche Aschen- und Feuerraum miteinander verbinden und stückweise abgeschlossen werden können. Carl Kleyer, Karlsruhe i. B., Kriegstr. 77. 10. 3. 02. — (36 a.) 193 317. Chamottesteinofen mit einer Anzahl als Heizflächen dienender Spuren in der Längsrichtung des Ofens. Carl Kleyer, Karlsruhe i. B., Kriegsstraße 77. 26. 1. 03. — (34 b.) 193 128, Leiterfuß, versehen mit einem mit ausziehbarer Spitzstange versehenen Garniturstück. Wilhelm Bäuerle, Steinstraße 4, und Johann Käser, Kaiserstr. 56, Karlsruhe i. B. 19. 1. 03. — (38 c.) 195 028. Platinstift mit drei- oder mehrkantigem Stift, dessen Spitze in Form eines Messers ausläuft. Fr. Emil Kohm, Karlsruhe i. B. 19. 1. 03. — (34 b.) 193 397. Metallflasche mit Flüssigkeitsstandsanzeiger. Fr. Emil Kohm, Karlsruhe i. B. 26. 1. 03.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 26. Februar. (Effekten-Börse). Die Börse verkehrte in ziemlich fester Haltung; die Umsätze bewegten sich jedoch hauptsächlich in Fonds. Von Kursveränderungen in Aktien sind zu erwähnen: Rhein. Hypothekenbank 186 bez., Verein chemische Fabriken 218 G., Badische Brauerei 144 G., 145 B, Eichbaum 161.75 B., 161 G., Lagerhaus Mannheimer Gummi 98 G., Portland Zementwerke Heidelberg 111.50 G.,

Karlsruhe, 26. Febr. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 18 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 45—60, Rindfleisch 57—70, Schweinefleisch 66—76, Kalbfleisch 66—76, Hammelfleisch 45—70 Pfg. Marktpreise in der Zeit vom 22. Febr. bis 26. Febr. Viktual.: 500 Gr. Ochsenfleisch 68—74, Rind (Kuh) 50—70, Hammel 60—70, Schweine 72—76 Geräuch. 90, Kalb 72—76 Pfg.; 450 Gramm Weißbrod 17, 1400 Gramm Schwarzbrod 40 Pfg.; 1 Kilo Weißmehl 40, Schwarzmehl 34 Pfg.; 1 Kilo Erbsen 36, Bohnen 36—38, Linsen 34—38 Pfg.; 1 Kilo Java-Reis 62, Gerste 46, Gries 40 Pfg.; 50 Kilo Kartoffeln 2.65 Mk.; 500 Gramm Butter 1.10 Mk., Schweineschmalz 95, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 42, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. Sonstige Naturalien: 4 Ster Waldbuchenholz 52.—, Waldtannenholz 42— M. 50 Kilo Heu 3 80, Stroh 2.60 Mk. Fische: 500 Gramm Aal 120, Bärsch 60, Hecht 1.20, Bresen 60, Milben 60, Karpfen 1.—, Schleien 1.20, Notangen 40, Koretsch 50, Rheinzander 1.20, Barben 0.60 M.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Schlußk. (1 Uhr 45 Min.) 3½ % Baden in Gulden 100.40, 3½ % Baden in Mark 101.25, 3½ % do. 101 70, 3 % do. 1896 —.—, Pfälz. Hypothekenb. 186.—, Bad. Zuckerfabrik 77. , Nordd. Lloyd 97.20, Hamb. Amerika 105.85, Maschinenfabr. Gritzner 184.50, Karlsruher Maschinenfabr 223.— Rhein. Kreditb. —.—, Schuckert 99.50, Oberrh. B. 98.40. Wechsel Amsterdam 168.95, London 204.90, Paris 814.83, Wien 853.75, Ital. 81.40, Privatdisk. 2⅛ %, 3½ % Deutsche Reichsanleihe 103.—, 3 % Dtsch. Reichsanl. 93.30, 3½ % Preuß. Konsols 102 95, Oesterr. Goldrente 103.35 Oesterr. Silberr. 101.15, Oesterr. Lose von 1860 156.30, 4 % Portug. 51.20, Deutsche Bank 216.60, Badische Bank 117.—, Rheinische Kreditbank 138.50, Rhein. Hypothekenbank 186.—, Oesterr. Länderb. 105.—, Schweiz. Nordost —.—, Ottoman 119.40, Jura Simplon 101.10.

Magdeburg, 26. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9.20—.—9.50—. Nachprod. exkl. 75 Proz. Rend. 7.20—7.45—. Ruhig. Krystallzucker 1. 29.57½, Brotraffinade 1. 29.85—.—. Gemahlene Raffinade 29.57½.—., Gem. Melis 29.07½.—. (Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Zentnern.) Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 16.65— G., 16.85— B., —.— bz., per März 16.55 G., 16.60 B. —.— bz. per Mai 16.85 G., 16.90— B., —.— bz., per August 17.20 G. 17.25— B. —.—— bz., per Okt.-Dez. 18.20 G., 18.25 B., —. bz Tendenz ruhig.

— **Hamburg**, 26. Febr. Kaffee good. average Santos. Schluß-Kurse, per März 27½ Pfg., per Mai 27¾ Pfg.

Konkurse in Baden.

Gipsermeister Josef Gruler, Freiburg. Melde-Termin 10. März, Prüfungs-Termin 20. März.

Hotelier Friedrich Rahm auf dem Wiedenfelsen, Gemeinde Bühlerthal (Bühl). Melde-Termin 25. März, Prüfungs-Termin 17. März.

Bäckermeister Heinrich Schüttenhelm, Mannheim. Melde-Termin 12. März. Prüfungstermin 21. März.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen: 26. Februar. Ernst Kober von Steinmauern, Handlungsreisender hier, mit Luise Buchmaier von Basel. — Rudolf Rapp von Nußdorf, Taglöhner hier, mit Marie Wacker von Feldrennach.

Geburten: 18. Febr. Toni Elisabeth, Vater Otto Heinrich Schell, Masseur. — 20. Februar. Hilda Klara, Vater Emil Höfler, Hausdiener. — Martha, Vater Lukas Lorek, Vizewachtmeister. — 21. Februar. Lina Bertha, Vater Karl Würtz, Bäckermeister. — Hugo Erwin, Vater Eugen Georg Wittmer, Betriebsleiter. — Johanna, Vater Friedrich Knecht, Betriebssekretär. — 23. Febr. Ella Rosa, Vater Josef Kratzmeier, Bahnarbeiter. — Heinrich Jakob, Vater Jakob Kornmüller, Bahnarbeiter. — Johanna, Vater Johann Stuck, Wagenführer. — 24. Februar. Elsa, Vater Wilhelm Hafner, Ingenieur. — Adolf, Vater Alex. Neutlinger, Lackier.

Todesfälle: 25. Februar. Fanny Katzenberger, alt 44 Jahre, Ehefrau des Gerichtsschreibers Wilh. Katzenberger. — 26. Februar. Friedrich Wirth, Pflästerermeister, ein Ehemann, alt 43 Jahre. — Anna Hornung, alt 29 Jahre, Ehefrau des Fabrikarbeiters Berthold Hornung.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute meine teure Schwester,

Gertrud Sester,

im Alter von 46 Jahren, nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, zu sich zu rufen.

Ich bitte die hochw. Konfratres um ein Memento und die Verwandten und Freunde ums Gebet für die Verstorbene.

Bühlerthal, 26. Febr. 1903.

Sester, Pfarrer.

Die Beerdigung findet Samstag morgen ½10 Uhr hier statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Gatten, Bruder, Schwager und Onkel,

Friedrich Wirth,

Pflästerermeister,

nach langem, schwerem Leiden, heute früh 7 Uhr zu sich zu rufen.

Karlsruhe-Mühlburg, 26. Febr. 1903.

Für die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Friederike Wirth, geb. Feininger.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 5 Uhr vom Trauerhaus, Eisenbahnstraße 2a, aus statt.

Soeben erschien und ist in der unterzeichneten Buchhandlung vorrätig:

Leo XIII.

Licht vom Himmel.

Festrede

gehalten von

Dr. L. Werthmann,

Päpstl. Geheimkämmerer und Erzb. Geistl. Rat

in der

Fest-Versammlung zur Feier des 25jährigen Papstjubiläums in Karlsruhe

am 15. Februar 1903.

Preis 25 Pfg.

Nach auswärts franko gegen Einsendung von 30 Pfennigen in Briefmarken.

Agentur der literarischen Anstalt in Karlsruhe.

Ruhrfett-nußkohlen,

nachgesiebt, werden (um zu räumen) sehr billig, à **Mk. 175.— per 200 Ztr. frei Waggon Mannheim** gegen Kasse abgegeben. Anfragen werden unt. **R. M. 13** durch Rudolf Mosse in Mannheim besorgt.

Bei alleinstehender Witwe findet besserer Herr oder solide Dame

1—2 gut möblierte Zimmer,

ev. auch ganze Pension. Offerten unter **Nr. 242** an die Expedition ds. Blattes.

Papst Leo-Büsten,

vorzügliche Ausführung, 35, 55 und 85 cm, sowie feinst-polychr.

Heiligenfiguren

in Masse, Terracotta, Holz, Eisenguß, für Kirchen und fürs Freie, an Häuser 2c. empfiehlt

Aug. Banzer, Würzburg,

Kunstanstalt für religiöse Figuren,

gegenüber dem Priesterseminar und der alten Universität.

Wiederverkäufer gesucht.

In unserm Verlage erschien soeben:

Die alleinseligmachende Kirche oder **Katholizismus und Seligkeit.** Zeitgemäße populäre Abhandlungen über die katholische Kirche für jedermann, Katholiken und Protestanten, von **Joseph Reiter**, Pfarrer. Mit oberhirtlicher Approbation. 84 Seiten kl. 8°. Preis broschiert 60 Pfg.

„Dieses Werkchen ist im vollsten Sinne des Wortes zeitgemäß zu nennen. Heute, wo die Hölle wiederum alle Kräfte anstrengt, um den herrlichen Bau der kath. Kirche zu zerstören, wird diese Broschüre, welche in sachlicher, leicht verständlicher Weise die kath. Religion verteidigt, ihre Wirkung nicht verfehlen. Die Sprache ist edel und anziehend, die gebrachten Beweise sind durchschlagend, sodaß das Werkchen seinen Zweck, das katholische Bewußtsein zu stärken, voll und ganz erfüllt." „St. Kamillusblatt."

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Paderborn. **Bonifacius-Druckerei.**

Städtische Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe.

Die diesseitigen Kassen — sowohl Sparkasse wie Pfandleihkasse — sind mit Wirkung vom 2. März l. J. ab wie folgt für den Verkehr geöffnet:

Jeden Werktag **vormittags von 9—1 Uhr** und **nachmittags von 3—5 Uhr.**

Karlsruhe, den 23. Februar 1903.

Die Verwaltung.

Katholischer Männerverein der Oststadt.

Kommenden Sonntag, den 1. März, findet die kirchliche Feier des fünfundzwanzigjährigen Pontifikates des hl. Vaters statt.

Der Verein beteiligt sich in corpore mit Fahne beim **Festgottesdienste in St. Bernhardus.**

Die Mitglieder, welche vor dem Durlachertor wohnen, sammeln sich vor der Kirche; die übrigen Mitglieder im Vereinslokal, von wo Abmarsch mit Fahne pünkt 9 Uhr. Anzug schwarz; Vereinszeichen anzulegen.

Mit der Bitte, vollzählig zu erscheinen, ladet ein **Der Vorstand.**

Katholischer Männerverein der Südstadt.

Zur Feier des 25jährigen Papstjubiläums des hl. Vaters Leo XIII findet in der Liebfrauenkirche Sonntag, den 1. März, 9½ Uhr, ein

Festgottesdienst

statt. Unsere Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Katholischer Männerverein der Südstadt.

Dienstag, 3. März, abends 8½ Uhr, im Café Nowack, 3. Stock, Eingang Nowacks-Anlage):

Vereinsversammlung

mit **politischer Rundschau** des Herrn Redakteur Häfner.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

NB. An diesem Abend werden auch Vereinsbeiträge entgegengenommen.

Donaueschinger

Pferde- und Fohlenmarkt

am 18. März 1903,

verbunden mit

großer Pferdelotterie.

Ziehung am 20. März 1903.

= Zwei Hauptgewinne je 1 Paar Pferde ca. 3800 Mark. =

41 Pferde und Fohlen im Werte von ca.

26250 Mark.

Wagen, Chaisen und gewerbliche Gegenstände circa 8750 Mark.

378 Gewinne 35000 Mark.

Lose zu **2 Mark** und **11 Lose** zu **20 Mark** sind zu beziehen durch den Kassier **Josef Wehinger** dahier.

Donaueschingen, 15. Januar 1903.

Der Gemeinderat.

Ferner sind Lose à 2 Mark zu haben bei: der **Hauptagentur Carl Götz, Lose- und Bankgeschäft in Karlsruhe, Hebelstraße 11/15 (auch 11 Lose zu 20 Mark)**, sowie bei der **„Bad. Presse", Eugen Dahlemann, Jos. Dahringer, Wilhelm Erb, C. W. Keller, A. van Perlstein & Cie., Georg Steinmann, Wilhelm Wetz, Christ. Wieder und Filialen.** In **Durlach** bei **August Geiger.**

Einladung.

Am nächsten **Sonntag, den 1. März ds. Js.,** wird in allen **katholischen Kirchen der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe vormittags halb 10 Uhr** ein

Fest-Gottesdienst

zur Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums

Seiner Heiligkeit des Papstes Leo XIII.

abgehalten, wozu sämtliche Katholiken, insbesondere die kathol. Männer, freundlichst eingeladen sind.

Karlsruhe, 27. Februar 1903.

Im Namen der fünf Pfarrämter von Karlsruhe—Mühlburg:

A. Knörzer,

Erzbischöflicher Geistlicher Rat und Stadtdekan.

Zur Kommunion — weiße, farbige — **Zur Konfirmation** — schwarze

Modernste Kleiderstoffe,

vorzügliche, erprobte Fabrikate in unübertroffener Preiswürdigkeit.

Weiße Battiste und Mull, Jacken und Unterrockstoffe, glatte und gemusterte Seidenstoffe.

Neu aufgenommen: Tuche und Buxkins.

Marktplatz. **Carl Schöpf.**

Red Star Line
Rothe Stern Linie

Postdampfer von **Antwerpen** nach **New York** und **Philadelphia**

Auskunft ertheilen:

Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agenten.
Rich. Graebener in Firma **Distelhorst & Graebener**, Herrenstrasse 17 (Ecke Kaiserstr.) in Karlsruhe.

Konkurrenzlos,

gut und billig, ist Arbeiterhose **Herkules à Mk. 4.—** und **Blauleinen Anzug à Mk. 3.75.**

Nur zu haben bei

J. Schneyer,

Ecke Marien- und Werderstraße.

Ein militärfr. Mann, kath., mit gut. Zeugnis sucht Stelle als herrschaftl. Diener oder Wärter. Offert. u. **Nr. 241** bef. die Exped. d. Bl.

Die Stelle eines **Vereinsdieners** mit einer festen Vergütung von jährlich 150 M. ist zu vergeben. Bewerber wollen ihre Gesuche schriftlich innerhalb 8 Tagen anher, Steinstraße 23, einreichen.

Karlsruhe, den 27. Februar 1903.

Kathol. Männerverein Constantia.
Kirchgäßner.

Achtung!
Nächster Tage!
Ziehung bereits 7. März 1903

IV. Grosse
Geld-Lotterie
des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz

3888 Geldgew. zus.: M. **44000**
Hauptgew. M. **15000**

1 Gew. M.	15000
1 Gew. M.	5000
2 à 1000	= 2000
4 à 500	= 2000
30 à 100	= 3000
150 à 20	= 3000
400 à 10	= 4000
u. 2800 zus.	10000

Auszahlbar bar ohne Abzug.
L. 1 M., 11 L. 10 M. Porto u. Liste 25 Pf.
Nachnahme teurer, empfiehlt:
J. Stürmer, Strassburg i. E.
General-Debit, Langestr. 107.
Carl Götz, Hebelstr. 11/15, Karlsruhe i. B.

Alfr. v. Perlstein & Cie., E. Dahlemann, L. Michel, Chr. Wieder, S. Münch.

Krematorium-Neubau

Karlsruhe.

Folgende Arbeiten an obengenanntem Neubau werden im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben.

1. Grab- und Maurerarbeit.
2. Steinhauerarbeit.
3. Zimmermannsarbeit.
4. Zementbodenbelag u. Bodenplättchen.
5. Dachdeckerarbeit (Schiefer).
6. Eisenlieferung.
7. Blechnerarbeit.
8. Schreinerarbeit.
9. Schmiedearbeit.
10. Anstreicherarbeit.
11. Pflästererarbeit.
12. Kupferbaldachin.
13. Verputzarbeit.
14. Glaserarbeit.

Pläne und Arbeitsbedingungen sind einzusehen auf dem Städt. Hochbauamt, Zimmer Nr. 104, in den üblichen Arbeitsstunden.

Schluß des Ausschreibens Donnerstag, 12. März d. J., nachmittags 4 Uhr.

Städt. Hochbauamt.

Verantwortlich:
Für den politischen Teil:
Josef Theodor Meyer.
Für Kleine badische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten u. Gerichtssaal:
Hermann Baßler.
Für Feuilleton, Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft:
Heinrich Vogel.
Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Inserate und Reklamen:
Heinrich Vogel.
Sämtliche in Karlsruhe.
Rotationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe, Adlerstraße 42.
Heinrich Vogel, Direktor.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg